Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang | Freitag, 9. Januar 1942 | Nr. 9

Die deutschen Soldaten strafen Churchill Lügen

Vollständige Blamage der Feindagitation

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Januar.

Vor vier Wochen behauptete die Feindagitation, unsere Truppen seien aus den besetzten Gebieten im Osten und aus Nordafrika hinausgeworfen worden. An der Oder sollte gar eine neue Verteidigungszone im Aufbau sein. In spätestens vier Wochen habe man in Deutschland mit der Einsetzung einer „Regierung der Generäle" zu rechnen.

Die harte Wirklichkeit hat diesen tollkühnen Prophezeiungen und Erfindungen ein für unsere Gegner um so fühlbareres Ende bereitet. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz scheitern die bolschewistischen Vorstoßversuche an der Ostfront an dem unvergleichlichen Einsatz unserer Truppen. Alle Bemühungen der Bolschewisten, selbst unter größten Opfern doch noch zu einem nachträglichen Erfolg zu kommen, sind umsonst. Der Feind wird die deutsche Ostfront nicht erschüttern!

Nicht minder heldenhaft ist der Kampf, den das Deutsche Afrikakorps mit den italienischen Waffengefährten in der Schlacht in Nordafrika führt. „Diese Offensive ist lange und sorgfältig vorbereitet worden. Wir haben fünf Monate gewartet um unsere Armee mit allen Waffen auszurüsten" — lautete vor nunmehr sieben Wochen das prahlerische Kommuniqué des britischen Hauptquartiers in Kairo. Churchill selbst sagte damals, das Ziel der britischen Offensive sei nicht die Besetzung dieser oder jener Ortlichkeit, sondern die Vernichtung der bewaffneten und gepanzerten Streitkräfte des Feindes. Die überlegene Führung Rommels und die Tapferkeit seiner Truppen lassen auch dieses britische Ziel zu einem Wunschtraum werden.

Stattdessen ist in den vier Wochen, von denen sich unsere Feinde so viel versprachen, für sie ein neuer Kriegsschauplatz mit einer ungeheuren Belastung hinzugekommen. Am meisten fühlen sich dabei die Briten von angstvoller Sorge bedrückt. Während London bereits Singapur abzuschreiben beginnt und Churchill Schuldige für neue Niederlagen sucht, stöhnen die „Times", es sei nicht leicht, sich über den Verlust so großer Gebiete Malakkas hinwegzusetzen, da mit den an die Japaner verlorenen Gebieten nicht nur die reichsten Zinnminen der Welt, sondern auch viele hundert Quadratkilometer Kautschuk-Land, Eisenbergwerke u. a. wertvolle Rohstoffe England aus den Händen genommen worden seien.

Zur Ablenkung der Bevölkerung von diesen Sorgen wird von der britischen Presse gleichzeitig um so mehr das „sensationelle Ereignis" der bevorstehenden Ankunft amerikanischer Truppen auf den britischen Inseln gefeiert. Man geht sogar so weit, diesen durchsichtigen Akt Rooseveltscher Erbschleichungen als einen britischen Erfolg hinzustellen. Von einem wirksamen Einsatz britischer Streitkräfte in den phantastischen Operationsplan des Jahres 1942 ist überhaupt nicht mehr die Rede. Selbst in Ostasien rechnet man in London nicht mehr mit einer verstärkten Abwehr. Auch dort soll die Verteidigung im wesentlichen den USA. und China überlassen werden. Was Roosevelt nicht macht, sollen die Bolschewisten übernehmen.

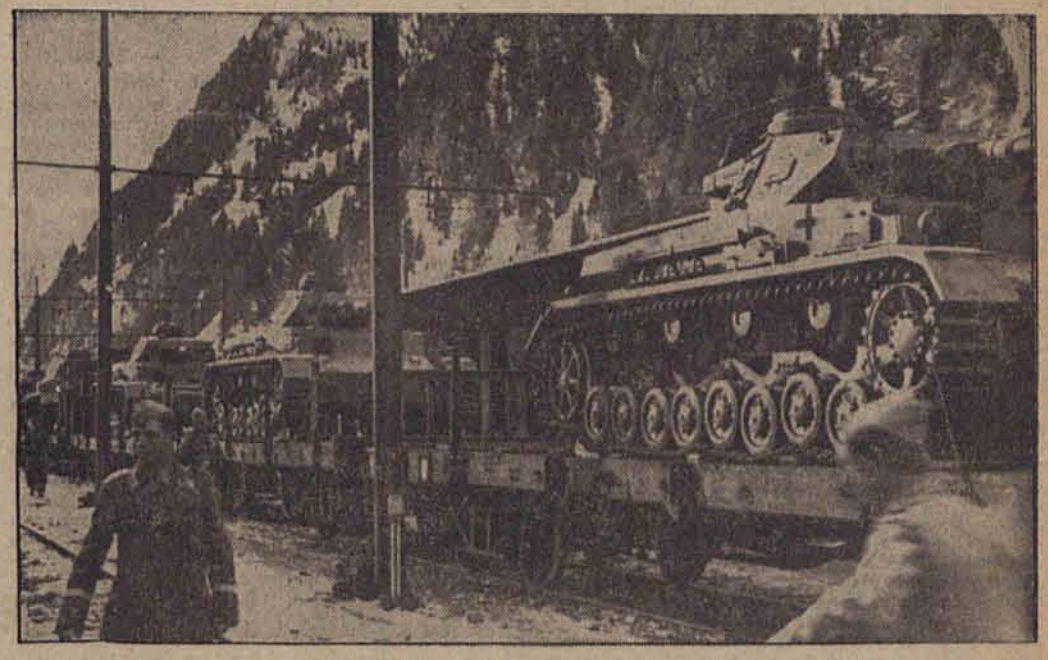
Krasser kann der Tiefstand der britischen Kriegspolitik nicht in Erscheinung treten. Sie muß sich heute auf „Verbündete" verlassen, die sich selbst nicht helfen können. Weder im Osten noch in Ostasien. Dafür werden die Streitkräfte der Mächte des Dreierpaktes auch in Zunkunft Sorge tragen.

„Übertreiben wir nicht!"

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 9. Januar

Wie aus Berichten aus London erkenntlich ist, ist die englische Öffentlichkeit den britischen Propagandaversuchen, die vom Oberkommando der Deutschen Wehrmacht an der Ostfront angeordnete Zurücknahme der deutschen Angriffsspitzen in „brillante Siege der sowjetischen Verbündeten" umzuwandeln, nicht auf den Leim gegangen. „Popolo d'Italia" gewinnt den Eindruck, als ob Moskau selbst angesichts der englischen Lügenpropaganda einen Schritt unternommen habe, gleichsam zu sagen: Übertreiben wir nicht! In diesem Zusammenhang als besonders bezeichnend betrachtet der „Popolo d'Italia" eine Feststellung des „Daily Telegraph", wo es heißt: „In der Sowjetunion war unser Verbündeter am Werk, die Gegenoffensiven in den nördlichen und mittleren Frontabschnitten zu entwickeln. Allein die Erfolge erlauben uns nicht, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen. Wir würden ungerecht sein gegenüber unseren Bundesgenossen, wollten wir fortfahren, von einem Zusammenbruch der Deutschen zu sprechen. Ein Funke von Wahrheit vermag in der Behauptung erblickt zu werden, es hat dort einige örtliche Rückzugsbewegungen gegeben." Die italienische Zeitung sagt dazu: „Kurz und gut, es ist nicht mehr geschehen, als was die deutschen Wehrmachtberichte selbst gemeldet haben."



Nachschub für Afrika: Panzer rollen nach dem Süden
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter von Kayser, HH.)

Australien macht sich auf alles gefaßt

Einsetzung eines Diktators für Munitions- und Flugzeugproduktion

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 8. Januar

Australien bereitet sich nach einem Reuter-Bericht auf ernste Ereignisse vor und sucht aus der Bevölkerung und aus der Wirtschaft herauszuholen, was irgend herauszuholen ist. Der Direktor für das australische Munitionswesen und die Flugzeugerzeugung, Essington Lewis, erhielt diktatorische Befugnisse, wie sie in der australischen Geschichte noch kein einzelner Bürger des Landes in solchem Umfange gehabt hat.

Die scharfe Kritik Australiens an der Empire-Kriegführung und die ziemlich unverhüllte Absage des Ministerpräsidenten Curtin, der ausdrücklich betonte, Australien fühlte sich mit den USA. enger verbunden als mit Großbritannien, habe in London tiefen Eindruck gemacht. Curtin hat unterdessen zwar die Beschlüsse der Konferenz von Washington, die im einzelnen der Öffentlichkeit noch unbekannt sind, begrüßt und als ermutigend bezeichnet, aber gleichzeitig erneut erklärt, daß Australien in erster Linie auf Washington hoffe und nicht mehr auf London. „Ich bin mir bewußt", erklärte der Ministerpräsident Curtin," daß der Kongreß in Washington den Sieg sicherstellen wird." Curtin schloß seine Rede mit den bezeichnenden Worten: „Wir arbeiten für die USA., und die USA. arbeitet für uns."

Derartige Gedankengänge werden im englischen Mutterland natürlich überaus peinlich empfunden. „Daily Mail" schlägt gleich mit Keulen auf Curtin ein. Australiens Aufgabe sei im Moment nicht die Kritik, sondern die Mobilisierung aller seiner Hilfsquellen. Australien habe bisher aber noch nicht einmal die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Panama-Befestigungen verstärkt

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 9. Januar

Nach einem Bericht des „Daily Telegraph" herrscht in der Panama-Kanal-Zone regste Tätigkeit. In aller Eile werden die Verteidigungsanlagen der Kanalzone überholt und verstärkt, da man sich auf einen japanischen Angriff gefaßt macht. — „Daily Telegraph" bemerkte dazu, daß bei diesen Verteidigungsanlagen die auf den Philippinen gemachten Erfahrungen berücksicht werden sollen.

Verstärkter Druck auf Irland?

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 9. Januar

In Londoner Kreisen vertritt man den Standpunkt, Roosevelts Versprechungen von amerikanischen Truppensendungen nach den britischen Inseln bedeuteten, daß „auf Irland ein verstärkter Druck ausgeübt werden solle, um sich die Benutzung irischer Luft- und Flottenstützpunkte für die amerikanischen Streitkräfte zu sichern". In dieser Meldung, die aus London gegeben und von amerikanischen Agenturen verbreitet wird, ist die offene Ankündigung zu sehen, daß man den Einwand des Präsidenten de Valera, nach dem jede Teilnahme Irlands am Krieg einem Selbstmord gleichkommen würde, in Zukunft ebensowenig gelten lassen will wie die Neutralitätswünsche der südamerikanischen Staaten.

Nach einer weiteren Meldung ist vor einiger Zeit das Foreign Office im Unterhaus geradezu bestürmt worden, gemeinsame Schritte mit der USA.-Regierung zur Erlangung von Marinestützpunkten in Irland zu unternehmen.

Steinhardt geht nach Ankara

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 9. Januar

Der amerikanische Botschafter in Moskau, Steinhardt, ist jetzt zum Botschafter in Ankara ernannt worden, Steinhardt, der bekanntlich zugleich mit Litwinow Moskau verlassen und einen Teil seiner Reise im Nahen Osten mitgemacht hatte, befindet sich gegenwärtig in Jerusalem. In Washington erwartet man, wie United Preß meldet, die Ernennung des Generals James Burun zum Botschafter in Moskau. Burun gehörte der amerikanischen Delegation an, die im vorigen Herbst Moskau besuchte und gilt als einer der engsten militärischen Ratgeber Roosevelts.

Ribbentrop in Budapest eingetroffen

Herzliche Begrüßung des Reichsaußenministers durch die Bevölkerung

Budapest, 8. Januar

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf heute vormittag nach einem zweitägigen Besuch beim Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, auf dem Lande mit den Herren seiner Begleitung in Budapest ein.

Der Reichsaußenminister wurde auf dem Bahnhof vom Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy empfangen und herzlich begrüßt. Zum Empfang des Reichsaußenministers waren auf dem Bahnhof die Mitglieder der Königlich Ungarischen Regierung, Vertreter der Königlich Ungarischen Honved, die Gesandten und Missionschefs der Mächte des Antikominternpaktes und des Dreierpaktes, die deutsche Gesandtschaft mit dem Gesandten von Jagow sowie Vertreter des ungarischen öffentlichen Lebens und der reichsdeutschen Kolonie erschienen.

Nach der Begrüßung schritt der Reichsaußenminister in Begleitung des Ministerpräsidenten und Außenministers unter den Klängen der deutschen und der ungarischen Nationalhymnen die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Honved ab Darauf wurde der Reichsaußenminister vom Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister in das Hotel geleitet.

Die Bevölkerung von Budapest, die an den fahnengeschmückten Straßen der ungarischen Hauptstadt Spalier bildete, bereitete dem Außenminister des Führers eine herzliche Begrüßung. In stürmischen Kundgebungen gaben die Budapester ihrem Bekenntnis zur deutsch-ungarischen Waffenkameradschaft und Freundschaft Ausdruck.

Der letzte Gruß des Führers

Bochum, 8. Januar

Bei dem feierlichen Staatsakt für den verstorbenen Generaldirektor des Bochumer Vereins, Wehrwirtschaftsführer Dr. Ing. E. H. Walter Borbet, entbot Reichswirtschaftsminister Funk dem Toten den letzten Gruß des Führers. Borbet sei ein Wehrwirtschaftsführer im tiefsten und besten Sinne des Wortes gewesen.

Der Führer ließ in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres einen Kranz mit der Aufschrift „Adolf Hitler" niederlegen.

Reise nach Rio

Von einem besonderen Mitarbeiter

Eine Reise nach Rio de Janeiro muß eigentlich, so sollte man meinen, bei der einzigartigen Schönheit der Stadt in jedem Fall ein lohnendes Vergnügen sein. Die außenpolitisch maßgebenden Männer der südamerikanischen Staaten haben dieser Tage die Reise in die brasilianische Hauptstadt unternommen, aber ihre Gedanken dürften mehr noch als sonst bei früheren Fahrten aus ähnlichem Anlaß von erheblichen politischen Sorgen überschattet sein. Sie wissen alle, was sie in dieser idealen Konferenzstadt erwartet, denn sie selbst oder ihre Vorgänger haben auf manchen Konferenzen dieser Art, deren Schauplatz wechselte, die gleichen Erfahrungen machen müssen.

Das drückende Übergewicht des großen Staates im Norden, der USA., lastet nun fast schon traditionsgemäß auf allen Entschließungen und Absichten und läßt die wirklich freie Atmosphäre eines unbehinderten Meinungsaustausches nicht aufkommen. Zwar hat die Politik des States Departement im Laufe der Jahre die Methoden der Behandlung Südamerikas oft genug gewechselt, von der primitiven Drohung mit dem „dicken Stock" des Theodore Roosevelt bis zu den überschwenglichen Freundlichkeiten seines Namensvetters Franklin Delano aus der Zeit seiner ersten Präsidentschaft. Deshalb hat das Verhältnis zwischen den USA. und den Staaten in Südamerika auch in sachlicher Hinsicht manche Wandlungen durchgemacht, ganz abgesehen davon, daß die Haltung der einzelnen Länder des südlichen Kontinentes sich in vielen Dingen den USA. gegenüber unterschieden. Immer aber blieb die Grundtendenz unverändert, daß dem nordamerikanischen Streben, immer stärkeren Einfluß auf der südlichen Hälfte der westlichen Hemisphäre zu gewinnen, ein mehr oder weniger deutlicher Wille eben dieser Mächte entgegenstand, sich solchen Einwirkungen nach Möglichkeit zu entziehen. Das war gewiß nicht immer leicht und sicher ist es auch heute nicht. Die nordamerikanische Finanz- und Wirtschaftskraft und die Bereitwilligkeit der Wallstreet-Bankiers, mit Krediten beizuspringen, hat für diese Länder, die sich in gewisser Hinsicht auch heute noch im Aufbau befinden und in denen es noch unendlich viel an wirklich Neuem zu tun gibt, immer etwas sehr Verlockendes, wenn auch gleichzeitig äußerst Gefährliches gehabt. Ein neuer Abschnitt dieser Entwicklung fiel mit dem Kriegsbeginn 1939 zusammen. Am 2. Oktober wurde in der Proklamation von Panama eine amerikanische Sicherheitszone festgelegt. 1940 erwarben die USA. eine Reihe von Flottenstützpunkten und verschafften sich damit eine abermals verstärkte Stellung auch gegenüber den südamerikanischen Mächten. Die Regierungen der europäischen Großmächte nahmen alsbald zu jener Deklaration Stellung, aber die Entwicklung ist inzwischen über diese Erörterungen weit hinausgegangen.

Die Dominikanische Regierung hat sämtlichen iberoamerikanischen Staaten die „Einladung" überreicht, Deutschland, Italien und Japan den Krieg zu erklären. Hinter dieser Aufforderung steht selbstverständlich Washington, das es verstanden hat, sich die unfähigen und bestechlichen Regierungen der zentralamerikanischen Staaten ohne Einschränkung gefügig zu machen. Bei den anderen Mächten freilich bestehen nach wie vor erhebliche Widerstände gegen derartige Zumutungen. Vor einigen Tagen gab Chile eine Neutralitätserklärung ab, was vielleicht als Symptom gelten kann. Immerhin darf man den Druck, der jetzt zunehmend von den USA. auf alle südamerikanischen Staaten ausgeübt wird, nicht unterschätzen.

Wir bemerken am Rande

Roosevelt blufft mit phantastischer Rüstung

Der Kriegshetzer und Judenhäuptling Roosevelt hat vor dem Kongreß den Versuch gemacht, dem amerikanischen Volk mit einem wahrhaft phantastischen Rüstungsprogramm Sand in die Augen zu streuen, um den von ihm angezettelten Krieg in weiten Kreisen des Volkes schmackhafter zu machen. In rosigsten Farben malte er ein Bild der Fabriken und Werften, die nunmehr Rüstungsmaterial in riesenhaften Ziffern erzeugen würden, wenn, ja wenn, denn das weitere hat dieser Obergauner dem ihm anvertrauten Volke wohlweislich verschwiegen, weil zu einem derartigen Rüstungsprogramm auch Rohstoffe gehören, die nunmehr für die USA. nicht mehr so ohne weiteres zu haben sind. Zur Aufrüstung gehören nämlich besonders wichtige Dinge, wie Kautschuk, Zinn, Antimon, Mangan u. v. m. Wie aber sieht es mit den Quellen aus, aus denen der Schwätzer Roosevelt zu schöpfen gedenkt? So lieferte z. B. der ostasiatische Raum 90% der Weltkautschukerzeugung, von der mehr als die Hälfte bisher die USA. schluckten. Jetzt aber haben die Japaner die Hand auf dieser Quelle, die bereits erheblich für die USA. versiegt sein dürfte. Es dürfte den kriegerischen Amerikanern auch sehr schwer fallen, diese ausbleibenden Lieferungen durch synthetische Produktion zu ersetzen. 90% der Gesamteinfuhr der USA. an Zinn kam gleichfalls aus diesem ostasiatischen Raum, und hier wie dort stehen die Malaien-Staaten als Rohstoffbasis an der Spitze. 66,6% der Weltzinnerzeugung lieferten die Länder des ostasiatischen Raumes, der jetzt von den Japanern kontrolliert wird. Zur Herstellung von Stahl benötigt man bekanntlich Wolfram, Mangan, Antimon und Chrom, Rohstoffe, von denen die USA. ungefähr 60% ihres Bedarfes im Ausland decken mußten. Hier liegen die Verhältnisse ähnlich, denn auch diese Einfuhren deckten die USA. aus dem ostasiatischen Raum. Die bombastischen Ziffern des Rooseveltschen Flugzeugbaues werden sich wohl erheblich verringern müssen, wenn man weiter erfährt, daß auch Bauxit, der Grundrohstoff für das Aluminium, keineswegs in der benötigten Menge in den USA. gedeckt werden kann, sollte doch allein Niederländisch-Indien 1942 vertraglich 500 000 Tonnen Bauxit, also mehr als die amerikanische Eigenerzeugung des Jahres 1940 für diese Zwecke liefern. Es dürfte mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein, diese Erze über den Pazifik zu bringen, da die japanische Flotte und Luftwaffe zur Genüge bewiesen hat, daß sie höllisch auf dem Posten ist. Aber noch ein weiterer Umstand ist den Herren Kriegshetzern hierbei sehr unangenehm, denn so betragen z. B. die englischen Kapitalanlagen in China, Hongkong und der Malaien-Halbinsel weit mehr als 12 Milliarden Mark. 89 englische Abgeordnete teilen sich hier den Raub in Form von Aufsichtsratsposten der Gesellschaften, die dieses Kapital bisher betreuten. Bisher, denn mit der japanischen Besetzung der in Frage kommenden Gebiete verlieren diese Herren den wesentlichsten Teil ihrer privaten Einnahmen aus den Riesengewinnen, die sie sich aus der Kriegskonjunktur erhofften. Es handelt sich hierbei um jene Männer, die bei der Kriegshetze in vorderster Front standen, und gerade ihnen ist dieser Reinfall besonders zu gönnen, denn nirgends kann der Plutokrat schwerer getroffen werden als am eigenen Geldbeutel.

C. S.

Die argentinische Außenpolitik

Buenos Aires, 8. Januar

Die Zeitung „La Nation" veröffentlichte am Mittwoch Erklärungen des argentinischen Außenministers Ruiz Guinazu zur bevorstehenden Konferenz in Rio de Janeiro. Die letzten internationalen Ereignisse hätten, so führte der Minister aus, eine Lage geschaffen, mit der sich Argentinien auseinandersetzen müsse angesichts des Einflusses, den die argentinische Machtstellung auf den südamerikanischen Kontinent ausübe. Die auswärtige Politik Argentiniens werde vom Prinzip der Souveränität bestimmt und werde daher unerbittlich und aus dem höchsten Interesse der Nation als freie unabhängige Einheit geführt.

Der Tag in Kürze

In einer Ortsgruppe in Schleswig-Holstein wurde am Sonntag der Pelzmantel des Altreichskanzlers von Bismarck von Angehörigen seiner Familie für die Wintersachensammlung abgegeben.

In Bern versammelten sich die Teilnehmer der zweiten Ärztemission für die Ostfront. Sie werden die erste Delegation ablösen.

Die Spenden der japanischen Bevölkerung für die Armee seit Kriegsbeginn sind auf über 32 Millionen Yen gestiegen.

Aus Protest gegen die Einbeziehung Ägyptens in das Leih- und Pachtsystem der USA. haben drei ägyptische Minister ihren Rücktritt erklärt.

„Heftige Schlacht in den Mangroven-Urwäldern"

Britischer Gegenstoß bei Kuala Lampur? / Die Taktik der versengten Erde / **Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters**

Lissabon, 8. Januar

In den für Menschen fast undurchdringlichen Mangroven-Dschungeln und -Urwäldern der malaiischen Westküste, deren stinkende Sumpfgewässer von Krokodilen wimmeln, tobt eine wütende Schlacht, heißt es in einem Bericht aus Singapur, der sich mit den Kämpfen nördlich der von den Japanern bedrohten Bundeshauptstadt der Malaienstaaten Kuala Lampur (im Staate Belangor) beschäftigt. Die Briten haben hier, nachdem es den Japanern durch verschiedene Truppenlandungen im Rücken der englischen Front gelungen war, große Teile der Empiretruppen zu umgehen, alle verfügbaren Streitkräfte zu einem Gegenstoß eingesetzt, um einen verzweifelten Versuch zu machen, die Japaner aufzuhalten.

Die englischen Korrespondenten veröffentlichen sehr farbige Berichte über die Art dieser Kämpfe. In einem Reuterbericht heißt es beispielsweise: „Das große Gebiet dieser Sumpfwälder hallt wider vom Knall der Maschinenpistolen, dem Bellen der MG.s und dem Dröhnen der Geschütze. Hier und dort sieht man kleine Gruppen von Kopf bis Fuß mit Schlamm bedeckter Soldaten, die sich durch den Morast hindurchzuarbeiten suchen. An einer anderen Stelle krepiert eine Granate und schleudert Schlamm, Dschungelbäume und menschliche Wesen in die Luft. Sie reißt ein tiefes Loch in den Sumpf, das sich sofort mit Wasser füllt und in einen kleinen Binnensee verwandelt. Tag und Nacht ist die Luft von riesigen Wolken malariabringender Moskitos erfüllt.

Von britischer Seite wird zugegeben, daß diese besonderen Verhältnisse des Dschungelkrieges von den Japanern durch Anpassung viel schneller bewältigt werde als von den Empiretruppen. Deshalb wird ein möglichst sofortiger Einsatz von burmesischen Einheiten verlangt, die besonders gut mit dem Krieg in Sümpfen und tropischen Dschungeln vertraut sind.

Nachdem man in den ersten Kriegswochen die kriegswichtigen Anlagen und Bergwerke Nord-Malaien unzerstört in japanische Hand hatte fallen lassen, ahnt man jetzt nach Berichten aus Singapur Stalins Taktik der „versengten Erde" nach, d. h. man versucht die Zinngruben vor der Räumung zu überschwemmen, die Kautschukplantagen zu vernichten und alle Häuser zu zerstören. Die öffentliche Meinung in Singapur erklärt, diese Taktik der vollkommenen Zerstörung komme jetzt viel zu spät. Man hätte sie bereits bei der Räumung von Penang anwenden müssen.

Auch Wavell geht nach Soerabeya

Die britischen Meldungen von einem englischen Gegenstoß englischer Truppen in Westmalaien verfolgen offenkundig den Zweck, den niederschmetternden Eindruck der Abreise des Oberkommandierenden der britischen Ostasienflotte, Sir Goffrey Layton, aus Singapur zu verwischen. Trotzdem hat die Nachricht überall in englischen und amerikanischen Kreisen größte Depressionen hervorgerufen. Die allgemeine Mißstimmung wird durch die geradezu kindliche Verlegenheit der offiziellen Verlautbarung über die Abreise Laytons noch gesteigert, in der es hieß, Layton habe sich nur deswegen nach „einem nicht näher angegebenen" Ort begeben, um die britische Flotte neu zu organisieren, damit „England und Amerika sobald wie möglich die Überlegenheit zur See in Ostasien wiedergewinnen könnten." Die amerikanische und englische Öffentlichkeit muß jetzt erkennen, daß die maßgebenden Marinestellen Singapur nicht mehr für genügend sicher für eine Flottenkonzentration halten und sie sich auf die zweitrangige Position Holländisch-Indiens wie Soerabaya usw. zurückziehen müsse. In Singapur bleibt lediglich Konteradmiral Spooner zurück, der das Kommando über das britische Geschwader in den eigentlichen malaiischen Gewässern übernommen hat.

Gleichzeitig wird von militärischer britischer Seite bestätigt, daß auch General Wavell, der neue Oberkommandierende aller alliierten Landstreitkräfte, dessen Oberbefehl sich nach einer Erklärung Attlees nicht auf Indien und Australien erstrecken soll, sein Hauptquartier auf Java aufschlagen werde. Ein Ort wird selbstverständlich nicht genannt, doch geht aus verschiedenen Andeutungen Reuters hervor, daß das Hauptquartier in Soerabaya oder der Umgebung der Stadt Platz findet.

Unser römischer We.-Berichterstatter drahtet uns durch United Preß wiedergegebenen Feststellungen Londoner Sachverständiger, daß die Japaner seit ihrer ersten Landung auf der malaiischen Halbinsel, also im Zeitraum von 28 Tagen, nicht weniger als 760 Kilometer weit vorgerückt seien. Diese Leistung sei sensationell, ganz besonders angesichts der Tatsache, daß der Vormarsch durch teilweise unwegsames Dschungelgebiet gegangen sei. Die Japaner seien im Laufe ihrer Angriffsoperationen auf der malaiischen Halbinsel bereits bis auf den Punkt vorgestoßen, wo der „Wert Singapurs als größter Flottenstützpunkt bereits ernstlich gefährdet sei".

Wichtige Stadt genommen

Tokio, 8. Januar

Japanische Stoßtrupps nahmen am Mittwochnachmittag eine nicht näher bezeichnete Stadt in der Malaien-Provinz Selangor. Ob es sich bei der ungenannten Stadt bereits um Kuala Lumpur handelt, ist nicht bekannt.

Schändliche Molotow-Lüge

Berlin, 8. Januar

In seiner Greuelnote hat Molotow u. a. behauptet, daß das weltbekannte Gut Tolstojs, Jasnaja Poljana, das zu einer Gedächtnisstätte umgewandelt ist, von den Deutschen geplündert und zerstört worden sei. Diese abgefeimte Lüge wird durch das unumstößliche Tatsachenmaterial, von Augenzeugen- und Bildberichten widerlegt. Bei den Tolstoischen Schlössern handelt es sich um zwei völlig erhaltene weiße Gebäude, von denen das Hauptgebäude als Museum eingerichtet war. Das Museumsinventar haben die Bolschewisten jedoch fast vollständig verschleppt. Die vorhandenen Reste sind von der Deutschen Wehrmacht sichergestellt worden.

Was aber die Lüge Molotows so besonders ungeheuerlich macht, ist die Tatsache, daß dagegen der Park des Gutes mit dem Grabe Tolstojs völlig unterminiert worden war. Auf diesem Mumienfeld haben zahlreiche Einwohner des Ortes den Tod gefunden, da die Minen unter Schnee lagen und nicht zu erkennen waren. Mit dem Eintreffen der deutschen Truppen wurde sofort jede Sicherungsmaßnahme getroffen

Wie es dagegen in Wahrheit um die Behandlung solcher Erinnerungsstätten durch die Bolschewisten bestellt ist, beweist der Fall des Turgenjew-Museums in Orel. Dieses Museum enthielt u. a. sämtliche Turgenjewschen Möbel, seine Bibliothek usw. Von diesen Gegenständen waren beim Einzug der deutschen Truppen lediglich ein paar Bücher und Möbel sowie etwas Wandschmuck übriggeblieben. Fast das gesamte übrige Inventar haben die Bolschewisten nach Aussagen der Ortseinwohner in zwei Waggons aus Orel weggeschafft. Darüber hinaus hat der letzte bolschewistische Museumsverwalter Boris Jermak die Anordnung getroffen, daß alle restlichen Museumsgegenstände verbrannt werden sollten, sobald die deutschen Truppen den Ort besetzten. Daß dies nicht geschah, ist lediglich dem schnellen Einmarsch der deutschen Verbände zu danken.

Wieder blutige Verluste der Sowjets

Im mittleren und nördlichen Abschnitt / Neue Angriffe auf Feodosia

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederholte der Feind auch gestern unter blutigen Verlusten seine Angriffe. An einzelnen Stellen sind die Kämpfe noch im Gange.

Die Luftwaffe griff Kaianlagen und Schiffsziele im Hafen von Feodosia erfolgreich an. An den übrigen Frontabschnitten setzte sie die wirksame Bekämpfung der angreifenden Sowjets fort und bombardierte rückwärtige Verbindungen des Feindes.

Vor der schottischen Küste versenkten Kampfflugzeuge bei Tage ein Handelsschiff von 6000 BRT. Ein weiteres Schiff wurde durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika lebhaftes feindliches Artilleriefeuer im Raum von Sollum. An den übrigen Abschnitten der Front keine wesentliche Kampftätigkeit.

Die Luftangriffe auf britische Flugplätze auf der Insel Malta wurden mit Erfolg fortgesetzt.

In den frühen Morgenstunden des 7. Januar warfen einige britische Flugzeuge wahllos Bomben auf Orte in Westdeutschland und im norddeutschen Küstengebiet. Schaden entstand nicht.

Neue Ritterkreuze verliehen

Berlin, 8. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an Generalleutnant Schlieper, Generalmajor Martinek, Oberstleutnant i. G. Bayerlein, Major Hermann, Leutnant Martin, Leutnant Meyer, Obergefreiter Schöpfer.

Der Britenkreuzer „Phoebe" gesunken

Schlachtschiff der Valiant-Klasse im Hafen Alexandria schwer beschädigt

Rom, 8. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 18. Dezember griffen Sturmkampfmittel der Kriegsmarine, die in den Hafen von Alexandria eingedrungen waren, zwei vor Anker liegende englische Schlachtschiffe an. Erst jetzt trifft die Bestätigung ein, daß ein Schlachtschiff von der Valiant-Klasse schwer beschädigt und ins Trockendock übergeführt wurde, wo es sich zur Zeit noch befindet.

Auf Grund von schwimmenden Schiffsteilen, die von unseren Einheiten aufgefunden wurden, konnte man feststellen, daß der englische Kreuzer „Phoebe", der vor Tobruk von italienischen Torpedoflugzeugen durch drei Torpedos getroffen wurde (siehe Wehrmachtbericht vom 2. Dezember 1941) gesunken ist.

Der heftig blasende Ghibli verhinderte bedeutende Operationen in der westlichen Cyrenaika.

Auf die Stellungen von Sollum und Halfaya übte der Feind weiterhin einen starken Druck aus.

Wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse geringe Fliegertätigkeit auf beiden Seiten. Unsere Luftwaffe griff militärische Ziele an, wo Brände verursacht wurden. Die Luftwaffe des Feindes warf Bomben auf Tripolis, die nur unbedeutende Schäden verursachten.

Die Luftangriffe der Luftwaffe der Achse auf Malta wurden fortgesetzt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Deutscher Künder ethischer Größe

Zum 15. Todestage des Kulturforschers H. St. Chamberlain am 9. Januar

„Wir beobachten, daß die geistigen Gaben Hand in Hand mit den physischen gehen, besonders gilt dies von den moralischen Anlagen." Zu dieser Erkenntnis kam Houston Stewart Chamberlain, der Wahldeutsche, auf Grund seiner Beschäftigung mit den rassekundlichen Forschungen des Grafen Gobineau; und in diesem Zusammenhang war ihm die kulturelle Führerstelle der nordischen Rasse in der Welt, als durch das Schicksal berufen, deutlich und gewiß geworden. Ihm erwuchs daraus die zielbedingte Forderung einer auf rassische Zuchtwahl gegründeten Eugenik. Und hieraus zog Chamberlain die Schlußfolgerung, daß in noch höherem Grade als die Stärke des Verstandes oder des Leibes die ethische Kraft des Menschen durch seine rassische Zugehörigkeit bestimmt und bestimmbar sei. Das aber stellt an die von ihm und von uns als ethische Vormacht anerkannte germanische Rasse die höchsten Forderungen.

Houston Stewart Chamberlain gebührt ein wesentliches Verdienst daran, die volkspsychologischen Elemente des Germanentums analysiert und daran seine nationalpädagogischen Forderungen geknüpft zu haben. Er rühmt einmal — durch historische Forschung dazu berechtigt — die persönliche und volkliche Eigenart der Nordländer und äußert dabei die Erfahrung: „Bei der Charakteranlage des Germanen ist Treue die notwendige Vollendung der Persönlichkeit, ohne die sie auseinanderfällt." Das entspricht bereits der früh- und altgeschichtlichen Sozialstruktur der Germanenstaaten, die sich besonders in der Gefolgschaftstreue der Mannen gegenüber der Führung offenbarte. Dabei aber umfaßte dies enge Gefolgschafts- und Treueverhältnis grundsätzlich nur die Freien, und nur in solcher Zusammensetzung konnte es zu seiner hohen ethischen Vollendung kommen, von der die Geschichte — zumal auch durch bewundernde ausländische Autoren — berichtet. Und so fügt denn der Kultur- und Volksseelenforscher Chamberlain auch für unsere Zeit noch gültigbleibend jenem vorher zitierten Axiom das Wort hinzu: „Treue kann ohne Freiheit nicht bestehen!"

Was aber unter Freiheit und unter ihrem Ethos zu verstehen ist, formt Chamberlain in diese Worte: „Ohne Freiheit gibt es keine echte, keine ganz lautere, wahre Sittlichkeit, und frei werden wir nur durch die erlösende Arbeit der höchsten uns innewohnenden Kraft, durch das Denken." Er steht damit an der Seite des von ihm verehrten Kant, der dem wissenschaftlichen Denken eine bedeutende sozial-politische Bedeutung beilegte, indem er sagte: „Philosophie ist die Wissenschaft der Angemessenheit aller Bekenntnisse mit der Bestimmung des Menschen." Chamberlain zieht hieraus die praktische Folgerung, indem er „philosophische Menschenkenntnisse" den Politikern empfiehlt. Er begründet die Notwendigkeit systematisch-philosophischen Denkens für den einzelnen Menschen im allgemeinen und für den zur Menschenführung Berufenen im besonderen klar, knapp und doch umfassend: „Das Denken kann einzig durch das Denken befreit werden. Unser Schicksal wird davon abhängen, ob wir uns zum Denken aufraffen oder nicht. Nur durch das Denken kann die Freiheit gerettet werden. Es steht Alles auf dem Spiel. Sage ich Alles, so meine ich die Menschenwürde; denn welchen Wert hätte ohne sie das Leben?"

Auch über die Lüge, den größten Widerpol der durch Denken, Freiheit und Treue gewährleisteten Menschenwürde, gibt uns Chamberlain Aufschluß, und er knüpft daran — durch die Erfahrungen des Weltkrieges erschüttert und erstarkt — eine Mahnung, die wieder höchst zeitgemäß ist: „Über die ungeheuere Macht der nackten Lüge hat uns der große Krieg ausreichend belehrt; die Lüge ist die ärgste Vernichterin der Freiheit, denn sie vergewaltigt des Menschen Selbstdenken und Selbstbestimmen und zwingt ihn zu Taten, die seinem freien Entschluß nicht entspringen!" Dadurch aber kehrt sich der Mensch von seinem ethischen Ideal, der Treue und Wahrheit, ab und entrückt damit zugleich seiner germanischen, seiner deutschen Wesensart. Denn mit Recht sagt Chamberlain, der Wahldeutsche: „Der Ideallose ist undeutsch!"

Werner Lenz

Musik und Publikum

Von Wilhelm Furtwängler

Ein gelungenes Werk, das nicht nur für den Tag geschrieben ist, war zu allen Zeiten selten. Die Generation von heute hat aber ein Recht darauf, zu Worte zu kommen, auch da, wo sie irrt oder tastet. Eines freilich immer vorausgesetzt: daß sie wirklich von heute, daß sie lebendige Gegenwart ist.

Nicht ist dies der Fall bei allen jenen Werken, die versuchen, dem, was schon einmal Gestalt gewann, nochmals Ausdruck zu geben. In der Kunst kann man nichts zweimal sagen; solche Werke sind, sie mögen so geschickt gemacht sein, wie sie wollen, von innen heraus überflüssig. Nicht in Frage kommen ferner alle jene Werke, die ich als „dilettantisch" bezeichnen möchte, und die gerade heute einen Großteil der anfallenden Produktion ausmachen. Es sind das solche, in denen das, was sie aussagen wollen, noch nicht oder nicht ganz Kunst geworden ist, sei es, daß der Autor den Gebrauch der eigenständigen Mittel der Kunst nicht genügend beherrscht, sei es, daß er diese Mittel — selbst von rein intellektuellen Theorien besessen — vergewaltigt.

Ein modernes Werk muß also vor allem vom wirklichen Menschen von heute etwas aussagen. Dann hat es genug Bedeutung und Gewicht, um für die Gegenwart als repräsentativ gelten zu können. Nicht darf von der Auswahl dieser Werke unmittelbar auf meine persönlichen Neigungen und Anschauungen geschlossen werden. Als Künstler bin ich notwendig ein anderer wie als Verwalter eines Instituts mag auch beides zusammenhängen.

Sinn der Aufführung neuer Werke ist, daß das Publikum sich mit ihnen auseinandersetzt. Alles, was eine solche Auseinandersetzung hemmt, ist vom Uebel. Das Publikum soll seine eigene Meinung haben, soll sie äußern; es ist besser für alle Beteiligten, nicht zuletzt auch für den betreffenden Autor, wenn es seinem Mißfallen Ausdruck verleiht, als wenn es unter allen Umständen in wohlanständiger Zurückhaltung zu verharren sich bemüht. Was wäre einerseits sein Beifall wert, wenn es auf der anderen Seite nicht zu einem herzhaften Mißfallen imstande wäre?! Ich habe mich, was an mir liegt, stets bemüht, zu verhindern, daß das Publikum den Konzertsaal mit einem Museum verwechselt. Dieses muß der Bildung gehören, jener gehört dem Leben.

Deutscher Südsee-Kolonialpionier aus Graudenz

Australische Menschenschinder / Kampf gegen den Kannibalismus / Bekenntnis eines australischen Ministers

Vor 80 Jahren, am 12. Januar 1862, wurde im Kreise Graudenz der große und doch vergessene Südsee-Kolonialpionier Franz Boluminski geboren, der in der heute wieder so aktuelle Südsee den australischen Menschenschindern das Handwerk legte und von den Eingeborenen wie ein Gott verehrt wurde.

„Käwieng ist Boluminski! Boluminskis Straßen auf dem Bismarck-Archipel sind das Gespräch der Inseln, und unter den Weißen und Eingeborenen ist sein Ruhm noch für ungezählte kommende Jahre sicher. Für die Eingeborenen war dieser Deutsche ein Gott: hitzig, gerecht und unerbitterlich. Sie sprechen heute noch von ihm mit Achtung — acht Jahre nach seinem Tode. Überall in seinem Wirkungsbereich kann man fast instinktiv fühlen, wie der Geist dieses Mannes noch immer über allen lastet."

Dieses Ruhmesdenkmal setzte dem großen Kolonialpionier Franz Boluminski nicht ein Deutscher — ein Feind Deutschlands, ein Australier setzte es ihm, der Schriftsteller Tom Bynands in Melbourne. Und der australische Handelsminister Marr prägte ein Jahr darauf in der öffentlichen Sitzung des australischen Parlaments vom 13. März 1922 das in jener Zeit in Deutschland unbeachtet gebliebene Wort: „Er muß ein wunderbarer Mann gewesen sein!"

Kanaken schlimmer als Vieh behandelt

Ein wunderbarer Mann! Ja, das ist er gewesen, der Bezirksamtmann der Regierungsstation Käwieng im nördlichen Neu-Mecklenburg! Ein Mann von Herzensgüte und eiserner Härte, ein Mann, der die Gerechtigkeit in seiner Person verkörperte und sich die Achtung, die Liebe der von australischen Menschenschindern mißhandelten Kanaken erwarb. Als er 1900 mit seiner tapferen jungen Frau auf Anordnung des deutschen Gouverneurs Rudolf von Bennigsen nach Neu-Mecklenburg kam, waren Morde an Australiern an der Tagesordnung und die Kanaken genossen den denkbar schlechtesten Ruf. Sie wurden von den weißen Händlern als Meuchelmörder und Räuber bezeichnet, die dem Regierungskommissar das Leben schon noch sauer machen würden. Dies traf allerdings zu. Boluminski erkannte bald, daß die Gewalttaten der Eingeborenen durch das empörende Verhalten der Australier provoziert wurden. Diese behandelten die von Natur nicht bösartigen Kanaken schlimmer als Vieh, begingen an ihnen die bestialischsten Greueltaten, banden Eingeborene, die ihr Recht verteidigten, zusammen und legten sie neben Dynamitpatronen, die dann zur Entzündung gebracht wurden. Solche Grausamkeiten erzeugten natürlich immer neuen Haß und die Fälle, in denen Australier mit vergifteten Pfeilen oder Dolchen im Rücken tot aufgefunden wurden, wollten kein Ende mehr nehmen. Nach einem Vierteljahr aber floß in Käwieng kein Blut mehr. Boluminski hatte durch persönliches Eingreifen Mißhandlungen von Kanaken verhindert, die australischen Rohlinge durch entschiedenes Auftreten eingeschüchtert und mit einem Schlage die Herzen der Insulaner gewonnen.

Expedition gegen Menschenfresser

Im Sommer 1901 wurde der Ort Butbut unweit Käwieng von Kannibalen überfallen, 9 Bewohner, die getötet worden waren, dienten den Wilden als Mittagsmahlzeit. Boluminski rüstete sofort eine aus 8 eingeborenen Polizisten bestehende Strafexpedition gegen die Menschenfresser aus, konnte aber keinen der Übeltäter ergreifen. Sie waren geflohen. Da ließ der Deutsche einige Hütten niederbrennen und unter den Insulanern verbreiten: Wer die Schußwaffen freiwillig abliefere, sich jeder Gewalttat enthalte und ihm ein Haus bauen wolle, werde für den Überfall nicht bestraft; außerdem genieße er Boluminskis Schutz gegen brutale Händler und unentgeltliche Rechtsprechung. Diese Erklärung wirkte Wunder: die Kannibalen legten die Waffen nieder und boten sich dem Deutschen als Bauarbeiter an. Als sie sahen, daß Boluminski sie gegen australische Menschenschinder schützte und seine Frau ihren kranken Familienmitgliedern jede Hilfe leistete, war das letzte Mißtrauen gegen den Weißen verschwunden.

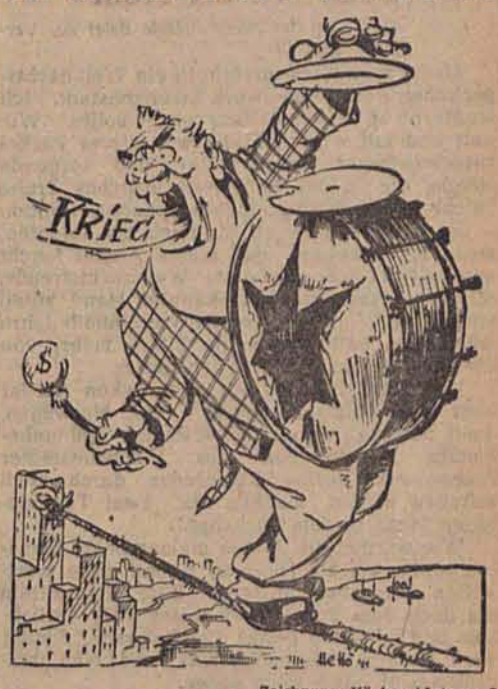
Kannibalen bauen Wege und Straßen

Selbstverständlich kamen immer wieder Fälle von Kannibalismus vor, blutige Fehden der Stämme untereinander, aber bereits nach drei Jahren hörten auch diese allmählich auf, und als Boluminski an die Anlegung von Wegen und Straßen in seinem Amtsbezirk ging, geschah das, was alle Weißen und auch die deutschen Behörden für unmöglich hielten: Die Kannibalen leisteten freiwillig umfangreiche Arbeiten und sorgten für die Instandhaltung der schon geschaffenen Wege. Nicht Zuckerbrot, nicht Peitsche, nicht Brutalität und Antreiberei hatten das Wunder zustande gebracht, sondern nur das Vertrauen. Die wilden Kinder der Natur schauten zu Boluminski auf wie zu einem Gott. Ihre Verehrung und ihre Liebe zu ihm war grenzlos. Und so konnte Boluminski seinem Gouverneur berichten: „Die Pazifizierung der Eingeborenen und die Gewöhnung derselben an die Macht der Kaiserlichen Regierung ist durch die Wegearbeiten erreicht worden. Der Beweis, daß die Kanaken durch sachgemäße Behandlung ohne nennenswerte Gewaltmaßregeln zur Arbeitsleistung im eigenen Lande bewogen werden können, ist somit erbracht."

Als der Kolonialpionier Franz Boluminski am 28. April 1913 an einem Sonnenstich und den Folgen eines Sturzes vom Pferde starb, hinterließ er seinem Volke, das den großen Mann schnell vergaß und auch heute nur wenig von ihm weiß, einen musterhaft kolonisierten Bezirk.

E. T.

Der Seiltänzer über dem Pazifik



Zeichnung: Hövker / Interpreß

Das Trommelfell ist nun geplatzt

Das deutsche Buchzeichen als Kunstwerk

Die Goethe-Medaille für den Senatspräsidenten a. D. Walter Zur Westen

Es gibt Menschen, die ihr ganzes Herz an Briefmarken, Münzen, Schmetterlinge, alte Gemälde, Uhren oder Waffen gehängt haben. Andere sammeln graphische Werke oder Exlibris, worunter bekanntlich Besitzerzeichen in Büchern zu verstehen sind. Während die Gebrauchsgraphik Bilder, Plakatentwürfe, Radierungen, Schnitte und Zeichnungen, meist zu Werbezwecken, umfaßt, also hauptsächlich praktischer oder wirtschaftlicher Natur ist, liegt die Bedeutung des Exlibris vorwiegend auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet.

Das Buchzeichen, das aus der handschriftlichen Namenseintragung im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts in Deutschland entstand, erlebte hier im 16. Jahrhundert seine Glanzzeit. Eines der ältesten Exlibris von 1511 soll von keinem Geringeren als Albrecht Dürer stammen. Frühzeitig wurde das Buchzeichen auch in Italien, England, Frankreich und Schweden gebräuchlich und zu Beginn des 18. Jahrhunderts selbst in Rußland und Nordamerika heimisch. Im 19. Jahrhundert verlor es seine künstlerische Bedeutung, die es erst in den letzten Jahrzehnten, hauptsächlich durch die rastlose Forschungs-, Entwurfs- und Sammlertätigkeit des Senatspräsidenten a. D. Walter von Zur Westen in Berlin, wiedererlangte. Der Führer hat jüngst diesem verdienstvollen Beamten und Gelehrten als Neuerwecker der Gebrauchsgraphik und Exlibriskunst anläßlich der Vollendung des 70. Lebensjahrs die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Hiermit wurde gezeigt, welche Bedeutung man im neuen Deutschland wirklich fruchtbaren Schöpfungen auf diesen beiden Gebieten zumißt.

Es hat allerdings schon im Mittelalter und den letzten Jahrhunderten bei uns hervorragende Künstler des Exlibrisentwurfes gegeben. Hierzu gehörten außer Albrecht Dürer, Lucas Cranach d. Ä., und Hans Sebald Beham, Jost Amann, Virgil Solis, Daniel Chodowiecki und Ludwig Richter. Die neuere Zeit ist auf diesem Gebiet durch Max Klinger, Hans Thoma, Otto Hupp, Otto Greiner und Josef Sattler vertreten. Als Kennzeichen einer bestimmten Sammlung sind die kleinen Kunstwerke bedeutungsvoll für buchkundliche und bibliophile Forschungen. Das Exlibris steht im Gegensatz zu Donatoren- und Memoirenzeichen, durch die sich die Spender von Büchern ausweisen. Stifter von ganzen Sammlungen werden gerne nachträglich von Bibliotheken durch ein sogenanntes Donatoren-Exlibris geehrt, das besonders angefertigt, mit Datum und Namen des Schenkers versehen, in sämtliche Bände eingeklebt wird. Unter einem Doppel-Exlibris ist das gemeinsame Besitzzeichen für zwei Personen mit deren Namen oder Initialen, unter einem Universal-Exlibris ein schematisch hergestelltes, allgemein käufliches Buchzeichen und unter einem Super-Exlibris ein besonders kostbares, oft vergoldetes zu verstehen, das zugleich als Deckelschmuck dient. Die älteste deutsche Exlibris-Sammlung, 1826 durch den Freiherrn von Berlepsch begonnen, findet man in Wolfenbüttel, doch verfügen auch das Germanische Museum in Nürnberg, die Berliner Kunstbibliothek und der Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig über derartige ungewöhnlich reiche Schätze.

Infanterie marschiert vor

durch vereistes und verschneites Gelände. Die kleinen erbeuteten Schlitten sind eine wesentliche Erleichterung beim Transport der Traglasten.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Bauer, HH., Z.)

„Unvorstellbar schäbig"

Sonderdienst der L. Z.

Stockholm, 8. Januar

Der Sonderkorrespondent des Londoner „Daily Telegraph" in den Vereinigten Staaten, Campbell Dixon, greift in einem Artikel aus Hollywood die englischen und amerikanischen Filmstars auf das heftigste an, weil sie in einer, wie Dixon sich ausdrückt, „unvorstellbar schäbigen" Art und Weise sich um ihre Verpflichtungen gegen ihr eigenes Volk herumzudrücken suchen. Dixon zitiert mit Zorn das Beispiel einer bekannten englischen Filmschauspielerin, die bei Beginn des Krieges nach Hollywood übersiedelte und jährlich etwa 50 00 Pfund verdient, sich aber trotzdem weigerte, 100 Pfund jährlich zu garantieren für eine Schauspielerwaise, deren Eltern im Krieg den Tod gefunden hatten. Als vor kurzem für englische und amerikanische Kriegsopfer gesammelt werden sollte, wandte sich das Komitee des Roten Kreuzes auch an eine in der ganzen Welt berühmte Filmschauspielerin, die seit vielen Jahren etwa mindestens 60 000 Pfund jährlich verdiente. Nach langem Zögern sandte sie dem Roten Kreuz einen Scheck über 40 Pfund. Dixon fügt hinzu, daß viele männliche Filmstars sich nicht anders verhielten.

Muckenreiters Flitterwochen

14) *Ein heiterer Roman von Gabriele v. Sazenhofen*

„Ja aber Sie müssen doch wissen, wo der Herr Baron hin ist. Er muß doch etwas gesagt haben!"

Nein, er hat nichts gesagt, sie wisse nichts.

„Ja, hat er denn meine Depesche nicht bekommen?" jammert Trixi, die feinen Augenbrauen schmerzlich gespannt, grenzenlos verzweifelt. „Er wird mich doch nicht abholen gefahren sein? In diesem Falle hätte ich mich im D-Zug ja schon mit meinem Manne gekreuzt!"

Trixi stützt mit beiden Händen ihren Verstand.

„A!" sagt der Anton beruhigend, und stellt langsam die Koffer im Schlafzimmer neben dem Empireofen nieder, „ganz ausg'schlossen!"

„Was reden S' denn Anton?" fährt ihn die Schwengel an. „Was können den wir sagen? Was weiß denn unsereins? Man macht seine Arbeit und das andere ist die Privatsach' von die Herrschaften!"

Aber die Frau Baronin geht ratlos auf und ab und lamentiert weiter: „Ach hätt' ich nur... ach hätt' ich nur in Belgrad noch gewartet!"

„Freilich! Das wär' das Gescheitere gewesen!" nickt die Frau Schwengel strafend. „So, da ist die Waschgelegenheit, da sind die Handtücher, und da stell' ich den Vogel her, bitte!"

„Ach ja, mein armer Kanarienvogel!"

„Soll ich das Essen dann heraufservieren?" fragt die Wirtschafterin noch kalt, doch die Frau Baronin schüttelt nur trostlos den kleinen hübschen Kopf: „Ich esse so nichts!"

Sie sitzt jetzt ganz verstört und erschöpft in einem damastenen Armstuhl, ein Batisttaschentuch an den Mund gedrückt und starrt mit großen, aufgerissenen Augen, die ganz in Tränen schwimmen, leidenschaftlich vor sich hin.

In gedämpfter Wichtigkeit redet die Schwengel in der Küche noch mit dem Anton. „Was sag'n S'? Die hat sich ja schön aufgeführt, für das, daß der Herr Baron sie sich gar nicht gewünscht hat."

„Aber a hübsche junge Frau!" sagt der Anton anerkennend. „Eigentlich kann sie einem auch erbarmen."

„Ja, was nicht gar?" Die Frau Schwengel stößt wütend die Bratpfanne mit den Rebhühnern in die Röhre. „Ich glaube, das sind wir dem Herrn Baron schuldig, daß wir jetzt zu ihm halten. Überhaupt —", belehrt sie weiter, „Äußerlichkeiten dürfen einen nicht gleich bestechen. Da gibt's ein oberbayrisches Sprichwort: Recht hübsch im Gesicht und hint' und vorn — doch falsch im Herzen, und das ist auch meistens die Folge."

Trixi weiß schon nicht mehr, was sie eigentlich von ihrem Mann halten soll. Je mehr sie nachdenkt, desto sonderbarer wird das Ganze. Müd, nervös und verweint liegt sie in dem großen, fremden Bett und kann natürlich nicht schlafen. Das düstere Schloß, die veränderte Umgebung, die unfreundlichen Dienstboten, die kaum eine Auskunft geben, lassen mit nächtlich gereizter Phantasie die abenteuerlichsten Gedanken zu. Ein gräßlicher Kriminalroman mit einem blutigen Erbschaftsschwindel geht ihr durch den Kopf. Eine junge Frau wird mit kalter Berechnung durch den Einfluß einer Geliebten in die Falle gelockt. Sie schwitzt vor Angst unter der Decke. Und dann kann sie überhaupt nicht mehr liegenbleiben, sie hält es nicht mehr aus. Vielleicht hat man sie von draußen schon eingesperrt? Nein! Gott sei Dank, die Tür ist noch offen. Vernunft suchend, hängt sie sich förmlich zum Fenster hinaus. Die Nachtluft hat etwas klar Beruhigendes. Tief und wunderbar liegt die Landschaft in einem kühlen, milchigen Licht, und über die Wiesen ziehen durchsichtige Nebel gegen den Wald. Trixi hebt ihr süßes Gesicht todtraurig dem Mond zu. Sie ist die unglücklichste und enttäuschteste Frau der Welt.

XVII

Honig und Tränen

Heinz Kuppelweger ist erst gegen drei Uhr früh endlich nach Hause gekommen, mit einem Zweispänner vom „Goldenen Ochsen" und gehobenem Ichgefühl. Wieviele Künstler haben schon von so einem kleinen Marktflecken aus ihren Weg gemacht, und der brausende Beifall dieses ursprünglich empfindenden Publikums war wirklich entzückend.

Der Spezialwein vom „Goldenen Ochsen", nachher, im Extrazimmer, mit den viel begeisterten Ansprachen an den Allerwertesten, liegt ihm noch mit einer lächelnden Schwere im Kopf, während er das Parktor aufsperrt. Aber in seinem Zimmer kommt die Ernüchterung. Hier findet er einen Zettel, mit sorgfältiger Schulschrift von der Wirtschafterin:

„Sehr geehrter Herr Heinz! Da mir schon die Augen zufallen, bin ich gezwungen ins Bett zu gehen woselbst mir noch die Knie zittern, bin ich aber so frei unseren Schlag noch mitzuteilen. Die Dame ist da, die was den Herrn Baron seine Frau ist, worauf der Herr Baron sich samt Gewehr entfernte. Ich konnte den Herrn Baron nicht mehr verhintern und mache mir Grausbirn wegen Selbstmord. Mit der Dame haben Anton und ich unser möglichstes mitgemacht und alles mit ‚Nein' beantwortet. Sie war aber sehr aufgeregt, da sie ihre Ehe jetzt antreten wollte. Hoffentlich hält der Schutzengel unserem Herrn Baron sein Verstand zusammen daß er sich nicht entleibt auf seine Frau hinauf. In tiefer Ergebenheit verbleibe ich wo man ja sehn wird was man machen wird, Veronika Schwengel.

Wenn Herr Heinz Hunger haben, können Herr Heinz das essen, was ich so für den Herrn Heinz hergerichtet habe im Speisekasten rechts."

Aber er hat keinen Gedanken daran, er starrt in den Waschtischspiegel ratlos sich selbst entgegen.

Also bitte! Sie kommt an und er rennt weg! —

Als Heinz am anderen Morgen beinahe vorsichtig aus seinem Zimmer kommt, um sich über die Katastrophe noch näher zu erkundigen, fliegt ihm über den langen Gang, mit einem kurzen, erlösten Schrei die junge Frau schon an den Hals. Besitzergreifend, fühlt er sich nicht unangenehm von weichen Armen umschlungen und unter Tränen geküßt.

Nach dieser Schreckensnacht verzichtet Trixi schon ganz auf die passive, reizvolle Art, mit der sie unter anderen Umständen ihrem Mann entgegentreten wollte. Sie küßte ihn vielmehr immer wieder mit schutzsuchender Heftigkeit. Den Kopf jetzt einfach wegzudrehen, wäre direkt unmännlich gewesen.

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Dank von der Front

Uns wird der nachfolgende Brief zur Verfügung gestellt:

Heute erhielt ich unverhofft ein Weihnachtspäckchen vom Frauenwerk Litzmannstadt. Ich wußte nicht, was ich dazu sagen sollte. Wie nett und mit wieviel Liebe war dieses Päckel zurechtgemacht! Man merkt, daß sorgende Hände, die in der Kriegszeit manches Trübe belebt haben, hiermit Liebes spenden wollten.

Ist es eine Schande für mich als Soldaten, wenn ich bekenne, daß meine Augen feucht wurden? Es war die erste Weihnachtsfreude, die mir bisher von unbekannter Hand zuteil wurde. Im Weltkrieg, den ich viereinhalb Jahre mitmachte, hatte ich keine Eltern mehr; von unbekannter Seite bekam ich nichts.

Und jetzt nun, wo ich auch schon wieder über zwei Jahre mitmache (erst Norwegen, dann Serbien), ist es das erstemal, daß unbekannte Spenderinnen des Litzmannstädter Frauenwerks meine Kameraden durch mich erfreuen wollen. Denken Sie, zwei Taschenuhren lagen in dem Päckchen!

Wie werden die Augen meiner Leute leuchten, wenn ich am Heiligen Abend diese wertvollen Ausgaben austeile! Bitte übermitteln Sie doch dem Frauenwerk unser aller ehrlichsten und innigsten Dank! Der Belgrader Sender wird unsern Weihnachtsdank und Neujahrsgruß am 31. auch noch sagen.

Heil Hitler!

Ihr A. G., Oberleutnant.

Gesang und Tanz

Die NSG. „Kraft durch Freude" führte am Mittwochabend im „Deutschen Haus" für den Kreiskulturring eine gediegene Veranstaltung unter dem Titel „Ein bunter Strauß von Johann Strauß" durch. Der Heldentenor Friedrich Wilhelm Küchel brachte nicht nur eine prächtige, angenehme und umfangriche Stimme, sondern von der Bühne her den sicheren, gewinnenden Vortrag mit, der ihn auch für das Amt des Ansagers befähigte. Besonders stürmischen Beifall erhielt er für das Auftrittslied aus dem „Zigeunerbaron". Operettensängerin Käthe Bethge sang „Draußen in Sievering" mit Temperament und wußte die schätzenswerten Stimmittel wirkungsvoll einzusetzen. Die Koloraturen der Adele in der „Fledermaus" und besonders den Lerchentriller im „Frühlingsstimmenwalzer" meisterte Greta Hofer mit schöner Sicherheit. Den tänzerischen Teil bestritten Linni Ferrik mit einem sehr gekonnten Czardas, den schwungvollen „Geschichten aus dem Wienerwald" und einer amüsanten Groteske „Die verliebte Gouvernante", ferner Ruth Svenka mit „Wiener Blut" und der lustigen „Tritsch-Tratsch-Polka". Besonders reizvoll war die Vereinigung der Künstler zu Gesamtleistungen. Am Flügel wirkte mit unermüdlichem Eifer und überzeugendem Können Kapellmeister Theo Haslinger.

Die Darbietungen hinterließen einen sehr günstigen Eindruck und der Beifall veranlaßte häufige Wiederholungen. Georg Keil

Auf das heutige Sinfoniekonzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters im Sängerhaus (General-Litzmann-Str.) sei hiermit hingewiesen. Beethoven, Mozart, Wagner und Weber, vier deutsche Meister, stehen auf der Vortragsfolge, deren Aufführung man mit besonderen Erwartungen entgegensehen darf.

Neu-Bezugschein für Spenden von Ski- oder Bergstiefeln. Jeder Spender von brauchbaren Ski- oder Bergstiefeln erhält während der laufenden Sammelaktion den Bezugschein Nr. 1 für Straßenschuhe oder Hausschuhe je nach Wahl von seinem Wirtschaftsamt auf Grund der ihm bei der Abgabe ausgehändigten Quittung. Voraussetzung hierfür ist, daß die von der Sammelstelle ausgehändigte Quittung mit der Unterschrift des Ortsgruppenleiters der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP., sowie mit dem Dienststempel versehen ist. Sofern Spender unvollständige Quittungen in den Händen haben, müssen sie diese nach Abschluß der Sammelaktion bei ihrer zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. gegen solche mit Dienststempel und der Unterschrift des Ortsgruppenleiters umtauschen.

Bekämpfung von Entstehungsbränden

Schnelle Hilfe ist die wertvollste, deshalb sofort die Feuerwehr alarmieren!

Aus Presseberichten geht hervor, daß es dem umsichtigen und beherzten Zugreifen von Hausbewohnern und Nachbarn des öfteren gelingt, ausbrechende Brände erfolgreich zu bekämpfen und so ihre Ausdehnung zu Schadenfeuern zu verhindern.

In diesem Verhalten der Bevölkerung und in dem Erfolg ihres Einsatzes sind die Früchte der jahrelangen Aufklärungs- und Erziehungsarbeit zu erkennen, die sich die Feuerwehr angelegen sein ließ.

Als sehr wesentlich muß in diesem Zusammenhang noch die Ausbildung in der Bekämpfung von Entstehungsbränden erwähnt werden, die der Reichsluftschutzbund erteilt und wofür ihm zahlreiche Fachlehrkräfte aus der Feuerschutzpolizei und den Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung stehen. Hierzu kommt endlich die Ausrüstung der Bevölkerung mit zweckmäßigem Kleingerät als Luftschutzmaßnahme, wodurch die Kette der Voraussetzungen zu einer wirksamen Selbsthilfe gegen Entstehungsbrände geschlossen ist. Wo sich ein Erfolg zeigt, bestätigt er einen hohen Grad von Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Belangen der Volksgemeinschaft und wird entsprechend anerkannt. Wo aber das Ziel durch Versagen eines einzelnen, durch einen taktischen Fehler oder unvorhergesehene Umstände nicht erreicht wird, wird niemand die Verantwortung übernehmen wollen, zumal Brände größten Ausmaßes die Folge sein können. Deshalb muß daran erinnert werden, daß jeder, der ein Schadenfeuer bemerkt, nicht nur zu eigenen Bekämpfungsmaßnahmen, sondern auch zur sofortigen und schnellsten Benachrichtigung der Feuerschutzpolizei oder Freiwilligen Feuerwehr verpflichtet ist. Nicht die Sorge um das eigene Verdienst darf im Vordergrund stehen! Wichtig ist allein, einen der Allgemeinheit drohenden Schaden zu verhüten, bzw. zu bekämpfen.

Das gilt sowohl im Krieg, wo alle Kräfte und Materialien für den Endsieg benötigt werden, wie auch im Frieden, wo diese dem Aufbau dienen müssen.

Zum dicken Wintermantel gehörte immer ein wollener Schal. Er braucht durchaus nicht mehr dazu zu gehören, es geht auch ohne ihn. An der Front aber fehlt dieser Schal; es ist übrigens auch eine leichte Arbeit, ihn zu einem Kopfschützer umzuformen. Das wird die Frau zu Hause gerne tun; sie weiß, wie es gemacht wird. Ein Mann in der Heimat kann auf den Schal verzichten; den Soldaten aber schützt er vor den klirrendem Frost des Ostens.

Vereinfachte Krankenversicherung

Die Verlängerungsscheine in der kassenärztlichen Behandlung fallen jetzt fort

Die Reichsführung der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands hat mit den vier Reichsverbänden der Krankenkassen und den beiden Ersatzkassenverbänden vereinbart, daß die Verlängerungsscheine in der kassenärztlichen Behandlung wegfallen. Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, wobei zu gegebener Zeit die entsprechende Änderung der gesetzlichen Vorschriften erfolgen soll. Die Neuerung, die vom 1. Januar 1942 an wirksam geworden ist, bedeutet eine wesentliche Vereinfachung für die Krankenversicherten wie auch für die Ärzte. Ein Kommentar im „Deutschen Ärzteblatt" weist darauf hin, daß die Möglichkeit zu der Neuregelung sich durch den Wegfall der Aussteuerung in der gesetzlichen Krankenversicherung bot.

Künftig darf der Kassenarzt auf Grund eines ihm übergebenen ordnungsmäßigen Krankenscheins behandeln und Rezepte geben, solange „der Versicherungsfall" andauert. Es muß also eine fortlaufende Behandlung vorliegen. Ob der Kranke nur wegen einer oder nacheinander wegen verschiedener Krankheiten — im medizinischen Sinn — behandelt wird, ist dabei gleichgültig. Es darf nur zwischen den einzelnen Behandlungsdaten kein größerer zeitlicher Zwischenraum liegen, in dem Behandlungsbedürftigkeit oder Arbeitsunfähigkeit nicht mehr bestand. Der Krankenschein gilt also von nun an auch über die Vierteljahresgrenze hinaus, ohne daß ein Verlängerungsschein notwendig wird.

Dieser Grundsatz erfährt nur zwei Ausnahmen: 1. Wenn der Kranke seine Kassenzugehörigkeit wechselt, muß er alsbald einen Krankenschein seiner neuen Krankenkasse beibringen; 2. wenn eine fortlaufende Behandlung zum dritten Male in ein neues Kalendervierteljahr übergeht, muß der Arzt den Kranken ebenfalls auffordern, ihm alsbald einen neuen Krankenschein zu bringen. Die neue Vereinfachung gilt für die Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen sowie für alle Ersatzkassen. Bei den Knappschaften gelten weiterhin die bisherigen Bestimmungen.

Über hundert Sonderpostämter zum Tag der Briefmarke. Die Deutsche Reichspost richtet am 11. Januar, dem Tag der Briefmarke, in über 100 Orten, darunter auch im Ostland und in der Ukraine, Sonderpostämter ein. Dort werden die zum Tag der Briefmarke erscheinenden Sondermarken, Festpostkarten und Gedenkblätter mit Sonderstempeln versehen, auf Wunsch bei besonderer Einlieferung auch Feldpostbriefe und -karten. Bei einem Teil der Festpostkarten, die zur Verwendung im Ostland und in der Ukraine bestimmt sind, erhalten die Marken einen Überdruck Ostland oder Ukraine. Der erwähnte Sonderstempel wird außer der Ortsangabe die Inschrift „Tag der Briefmarke" und die Abbildung eines Posthorns, des KdF.-Rades und des Bundeszeichens des Reichsbundes der Philatelisten tragen. Mit den Sonderstempeln werden bei den Sonderpostämtern nur die zum Tag der Briefmarke erscheinenden Sondermarken und die von der Einheitsorganisation der deutschen Sammler herausgegebenen Festpostkarten und besonderen Gedenkblätter versehen. Der Verkauf der Sonderbriefmarke findet auf dem Postamt C 1 in Litzmannstadt ausschließlich am Sonntag statt, und zwar in der Zeit von 9 bis 18 Uhr.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.48.

145 RM. für eine Flasche Sekt

In den Luxusrestaurants mögen derartige Sektpreise vielleicht einst an der Tagesordnung gewesen sein, heute jedoch muß schon ein besonderer Anlaß vorliegen, um derartige Preise zu erzielen. Der Anlaß bot sich in diesen Tagen einer Gesellschaft in einer hiesigen Parkgaststätte. Eine Flasche Sekt wurde versteigert, und zwar selbstverständlich zugunsten des Winter-Hilfswerks. Der Erlös waren 145 RM.

? **Es gibt Kunsthonig.** In der Zeit vom 12. Januar bis 8 Februar erhalten die deutschen Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind, 125 Gramm Kunsthonig. — In der gleichen Zeit erhalten die gleichen Personen 250 Gramm Hülsenfrüchte und deutsche Kinder unter sechs Jahren 500 Gramm Kinderstärkemittel. Deutsche Kinder bis zu 18 Monaten erhalten im gleichen Zeitraum 1500 Gramm Kindernährmittel. Außerdem gelangen zur Abgabe an die deutschen Verbraucher 100 Gramm Speisequarg.

Briefkasten

A. S. 1. Für Ihre Frau kommt die NS.-Frauenschaft in Frage. Anmeldung bei Ihrer Ortsgruppe der NSDAP. 2. Die Mitgliedschaft im Reichskolonialbund verpflichtet selbstverständlich nicht zur Abwanderung in die Kolonien. 3. Für die Erwerburg des Reichssportabzeichens ist der NS.-Bund für Leibesübungen zuständig (Hitler-Jugend-Park, Sporthalle, Ruf: 180-65).

B. G. Zunächst müssen wir Sie noch um Angabe des genauen Sendetermins bitten.

L. K. Die nächste Landwirtschaftsschule befindet sich in Zgierz. Wenden Sie sich doch an den Leiter, Direktor Becker.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung. — Der Kreisleiter: Sämtliche im Rahmen der Wintersachen-Sammlung für die Front bei den Polizeirevieren abgegebenen Skier stehen ab sofort den Ortsgruppen der NSDAP. zur Verfügung. Die Polizeireviere haben entsprechende Anweisung von ihrer vorgesetzten Dienststelle erhalten. Die Ortsgruppen setzen sich ihrerseits umgehend mit den zuständigen Polizeirevieren zwecks Übernahme der Skier in Verbindung. Die gesamte Sammlung geht ihrem Ende entgegen. Die Ablieferung sämtlicher Spenden, einschließlich unfertiger Felze usw., hat bis Montag, 12. 1. 1942, 19 Uhr, in der Hauptsammelstelle, Gartenstraße 35, zu erfolgen.

Kreisleitung-Stadt: Kreisschulungsamt. Die für den 10.—11. 1. und 17.—18. 1. 1942 angesetzten Wochenendschulungen fallen aus. Der Wiederbeginn wird bekanntgegeben.

Ortsgruppen: Südring. Freitag, 20 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 295 (Firma L. Geyer), Verleihung der Mütterehrenkreuze. Dienst für die Pol. Leiter und die Mitarbeiter aus DAF., NSV. und dem Frauenwerk. **Ludendorff.** Amt für Volkswohlfahrt. Freitag, 19 Uhr, Dienstbesprechung sämtlicher Block- und Zellenwalter.

Dienstbefehl für die Hitler-Jugend der Banne 663 und 664. Die Woll- und Wintersachensammlung für die Wehrmacht findet am 11. Januar ihren Abschluß. In den letzten Tagen werden noch einmal alle verfügbaren Kräfte eingesetzt, um das größtmöglichste Abschlußergebnis zu erzielen. Das gilt für die Jugend ganz besonders! Ich ordne daher für Sonnabend nachmittag noch einmal Großeinsatz der Hitler-Jugend (HJ. und DJ.) für die Wollsammlung an. Um 14 Uhr treten sämtliche Einheiten der HJ. und des DJ. zu Gefolgschafts- und Fähnleinappellen in ihren Gefolgschafts- und Fähnleinheimen an. Die Einheiten marschieren dann geschlossen zu den zuständigen Ortsgruppendienststellen, wo der Ortsgruppenleiter über ihren Einsatz bestimmt. Die Hitler-Jugend wird entweder für die Sammlung selbst oder zur propagandistischen Unterstützung der Aktion (Lieder, Sprechchöre, Plakate usw.) eingesetzt. Spielmanns- und Fanfarenzüge durchqueren musizierend Städte und Dörfer und fordern durch Sprechchöre zur Ablieferung der restlichen Wollsauchen auf. Der Einsatz der übrigen Sondereinheiten erfolgt auf ähnliche Weise. Entsprechende Plakate und Transparente sind anzufertigen. Jeglicher anderer Dienst am Sonnabendnachmittag fällt aus! Angehörige des BDM. und JMB. melden sich bei den Ortsgruppen zum Einsatz in den Nähstuben. K. Rapke, Bannführer.

Hitler-Jugend, Bann 663. Basketballspiel Wien — Wartheland, Sonntag, 10 Uhr, in der Turnhalle des Städtischen Hallenbades. Eintritt 20 Rpf. — Jungen, die zur Nachrichten-HJ. wollen, melden sich in der Dienststelle des Bannes.

Ungewöhnlicher Wagenzusammenstoß

Wenn die Fahrbahn zu schmal ist / Ein Wagen wurde von der Strassenbahn hochgehoben

Ein nicht oft vorkommender Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch gegen 8.15 Uhr in der Hohensteiner Straße im Bereich des Wohngebiets der Juden. Mancher Vorbeikommende wird sich über die komische Stellung eines Pferdewagens neben einer Straßenbahn gewundert haben, und mancher könnte zu der Annahme gekommen sein, daß hier ein neidisch gewordener Hafermotorwagen sich in einem Anfall von Tobsucht auf seinen modernen Konkurrenten auf glatten Schienen und mit Elektromotor gestürzt habe, um ihm einen Prankenhieb in seine mehr oder weniger blanken Fenster zu versetzen. Der Hieb ist zwar erfolgt und eines dieser Fenster des Straßenbahnwagens ging in Trümmer; doch der Anlaß zu diesem Vorkommnis war weder eine Schuld des Pferdewagens noch der Straßenbahn, sondern allein die mangelhaften, aus der Polenzeit übernommenen Straßenverhältnisse.

Der Pferdewagen stand ganz bescheiden hart am Kantstein, um die Straßenbahn vorbeizulassen. Diese fuhr in Anbetracht des Raummangels ganz langsam vorbei. Es wäre nichts passiert, wenn nicht das vor das Fuhrwerk gespannte Pferd, wahrscheinlich aus Angst vor der doch recht wuchtigen Straßenbahn, die mit dem Motorwagen bereits zur Hälfte vorbei war, den Wagen etwas zurückgedrückt hätte. Infolge der Enge geriet dieser sofort mit der linken hinteren Ecke gegen den Anhänger des Straßenbahnzuges und kletterte — glücklicherweise — mit seinen Hinterrädern einfach an der Seitenwand des Straßenbahnwagens hoch (nach vorn konnte er wegen des Kantsteins nicht geschoben worden) und drückte mit dem gummibewehrten rechten Hinterrad eine Scheibe ein. Bei diesem kleinen Schaden blieb es. Personen kamen wohl in Gefahr, wurden aber nicht verletzt.

Immerhin zeigt einmal dieser noch gut abgegangene Verkehrsunfall wieder, daß gute

Straßenbahn und Pferdewagen gerieten auf ungewöhnliche Art aufeinander (Aufnahme: H. Ritter)

Straßenverhältnisse (damit ist nicht nur die Pflasterung gemeint!) der beste Garant der Verkehrssicherheit und erfolgreichen Unfallbekämpfung ist. H. R.

L. Z.-Sport vom Tage

Schwimmwettkämpfe stehen uns bevor

Bombenbesetzung in allen Rennen / Deutsche Meister und Rekordler starten

Am Sonntag erlebt das Städtische Hallenbad seinen bisher größten Tag, denn die Kriegsmarine Kiel, die bereits am heutigen Freitag in Litzmannstadt eintrifft, kommt in allerbester Besetzung und bringt ihre sämtlichen Meister und Rekordleute mit. Was das bedeutet, zeigt schon ein Blick auf die Reihe glänzender Namen, die in dieser Mannschaft zu finden sind und sie zur unbestritten stärksten Einheit im deutschen Schwimmsport machen.

Es liegt auf der Hand, daß das Wartheland hier keine Siegesaussichten hat, nicht einmal einen annähernd gleichwertigen Gegner abgeben kann, aber das ist ja auch gar nicht notwendig. Hauptsache, daß unser talentierter Nachwuchs einmal seine Vorbilder im Kampfe kennen lernt. Die Matrosen unter sich und die HJ. gegen den NSRL. werden sicherlich noch für manchen spannenden Kampf sorgen. Da die HJ. schon immer bei uns sehr stark war und die meisten Gaumeister auch im NSRL. stellte, sie fernerhin in den letzten Tagen nochmals gründlich und erfolgreich geschult wurde, ist es mehr als wahrscheinlich, daß sich unsere Jungen, die auch mit dem HJ.-Gebiet Schlesien harte Auseinandersetzungen werden, sich auf den zweiten Platz schieben.

Da so erfreulich viel Könner erscheinen, gibt es in manchen Rennen zwei und sogar drei Starts. Das ist schon so beim 100-m-Brustschwimmen. Im ersten Gang hat unser vielversprechender Hirsch im siebenfachen deutschen Meister Erwin Sietas den richtigen Schrittmacher, während im zweiten mit Ohrdorf und Köninger (Kiel) sowie Klein (Breslau) eine noch stärkere Besetzung zu finden ist. Ohrdorf hält mit 1:12,0 Minuten die gegenwärtige Bestleistung. Das Rückenschwimmen über 100 m bringt erst die Jungen von Wartheland und Schlesien zusammen und sieht dann im zweiten Lauf Uli Schröder gegen Kriesten (Breslau) und Commichau (Kiel). Ein ganz besonderes Ereignis wird der dritte Durchgang des 200-m-Brustschwimmens werden, denn hier treffen Sietas, Köninger, Ohrdorf (alle Kiel) und Klein (Breslau) zusammen. Klein ist deutscher Jugendmeister, während Köninger gegenwärtig die Bestzeit mit 2:44,0 Min. hält. Im Kraulschwimmen über 100 m dürfte Uli Schröder nicht zu schlagen sein, schwamm er doch im Freiwasser in Breslau 1:00,4 Min. Wir sind gespannt, wie sich in seinem Kielwasser der talentierte Blumenbach (Litzmannstadt) halten wird.

Selbstverständlich gibt es eine ganze Reihe von Staffeln. Über 4×100 m Kraul sind NSRL. und HJ. Wartheland sowie Kriegsmarine Kiel die Gegner. Die gleichen Mannschaften messen sich auch in der 4×100-m-Bruststaffel, während in der 3×10-m-Lagenstaffel zu ihnen noch das HJ.-Gebiet Schlesien tritt. Dagegen treten über 10×50 m Kraul nur die Kriegsmarine Kiel und eine aus HJ. und NSRL. Wartheland zusammengesetzte Mannschaft an, was auch für die 10×50-m-Bruststaffel gilt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Matrosen hier überall gewinnen werden, aber um den zweiten Platz wird es bestimmt immer heiß hergehen.

Viel versprechen wir uns auch vom Kunstspringen vom 3-m-Brett, das damit seiner Bestimmung übergeben wird. Die Matrosen Ernst und Schaack sind allererste Klasse, aber sie werden auch für den Humor sorgen, wenn sie ihre urkomischen Sprünge zum Schluß zum Besten geben. Zwei Wasserballspiele vervollständigen die Wettbewerbe der Männer. Zunächst treten die HJ.-Mannschaften von Wartheland und Schlesien an, dann der NSRL. Wartheland gegen die Kriegsmarine Kiel.

Erfreulicherweise läßt man auch die Frauen zu Wort kommen. Sie bestreiten 100 m Kraul, 100 m Brust und 100 m Rücken, wobei es sich fast ausnahmslos um Mädel aus dem BDM. und dem NSRL. in Litzmannstadt handelt.

Litzmannstadt wird aber am Sonntag sicher wieder einmal beweisen, daß es den Ruf einer sportfreudigen Stadt zu Recht trägt. Schade, daß das Fassungsvermögen der Halle mit 800 Personen restlos ausgenutzt ist, denn sicher wollen noch viel mehr sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen. yn

Aus dem Wartheland

Pabianice

B. KdF.-Vortrag mit Lichtbildern. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet am kommenden Sonntag in Pabianice im Rahmen des Volksbildungswerkes im Saal an der Tuschiner Straße einen Vortragsabend mit Lichtbildern. Es spricht Frau Alfhild Walleiser zum Thema „Deutsche Heimat im Wechsel der Jahreszeiten". Am 12. d. M. wird der Vortrag in der Ortsgruppe Widzew wiederholt.

Kalisch

j. Wieder zwei Glückspilze beim Glücksmann. Nachdem während der Weihnachtsfeiertage mehrere hohe Treffer beim Glücksmann gezogen wurden, zog ein Volksgenosse am Montag einen Fünfhunderter, und am Dienstag wurde ein Hunderter gezogen. — **„Ein bunter Strauß."** Im Zuge fortlaufender Veranstaltungen findet auf Veranlassung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonntag, dem 11. 1., im Stadttheater eine vom Kreiskulturring Kalisch durchgeführte Veranstaltung mit der Losung „Ein bunter Strauß von Johann Strauß" mit frohem Sang, Klang und Tanz aus des Meisters unsterblichen Werken statt. — **Monatlicher Appell im NS.-Reichskriegerbund.** Die Kriegskameradschaft im NS.-Reichskriegerbund führt am kommenden Sonnabend, dem 10. Januar, um 20 Uhr ihren monatlichen Appell im Deutschen Haus durch.

Hermannsbad

r. Einführung der Deutschen Gemeindeordnung. Bei dem Betriebsappell der Stadtverwaltung nahm Inspektor Illi vom Landratsamt, dem auch die Überführung der Stadt in die deutsche Gemeindeordnung anvertraut worden ist, von Amtskommissar Lindenberg mit Worten des Dankes Abschied, da dessen Amt durch Einführung der Deutschen Gemeindeordnung aufgehoben worden ist. Amtkommissar Lindenberg erhält ein neues Arbeitsfeld. — **Gaststättenangestellte lernen deutsch.** In richtiger Ausnützung der jetzt stilleren Zeit im Badebetrieb wurden die polnischen Gaststättenangestellten durch den Abteilungsleiter des Beherbergungsgewerbes, Pg. Ritter, von der DAF. in Beruf und deutschen Sprache geschult und für die kommende Badesaison damit wichtige Vorarbeit geleistet. — **Der Kreisleiter besichtigt.** Auf seiner Rundreise durch den Kreis Hermannsbad besuchte Kreisleiter und Landrat Siepen auch den Amtbezirk Byton. Als Abschluß fand eine Kundgebung statt, in der Ortsgruppenleiter und Amtskommissar Jahnke über die im Bezirk geleistete Aufbauarbeit Bericht gab und die Zukunftspläne behandelte. Der Kreisleiter behandelte besonders die Fragen der Umsiedlung und der Volkstumsarbeit, die die Mitarbeit eines jeden Deutschen erfordern.

Wartheländer feierten RAD-Weihnachten

Eine Schilderung aus einer norddeutschen Abteilung des Reichsarbeitsdienstes

Viele Söhne der engeren Heimat waren auch in diesem Jahr am Weihnachtsabend fern von ihren Lieben, und die Gedanken ihrer Angehörigen und Freunde waren gerade in diesen Stunden der Besinnung und der inneren Gemeinschaft bei ihnen. Auch im Reichsarbeitsdienst arbeiten viele junge Deutsche aus dem Gau Wartheland für die Festigung der deutschen Zukunft; ein großer Teil von ihnen konnte an den Festtagen nicht in die Heimat zurück. Daß sie aber schöne Weihnachten im Kreis der Kameradschaft verlebt haben, lesen wir aus einem Briefbericht des Führers einer norddeutschen RAD.-Abteilung im Lüneburgischen. Er schreibt darin, daß die Männer seiner Abteilung zum allergrößten Teil aus dem Verbreitungsgebiet der „Litzmannstädter Zeitung" stammen, und daß er hofft, daß die Eltern dieser Männer und weitere Kreise der Bevölkerung aus dem Bericht einen Eindruck von der Dienstzeit ihrer Söhne im RAD. bekommen.

„Daß das Kriegsweihnachtsfest 1941 für die meisten von uns ein besonderes Ereignis werden würde, war klar, denn keiner von uns hatte bisher in gleicher Weise ein derartiges Fest erlebt. Ja, ein Großteil hatte vielleicht nicht einmal die richtige Vorstellung, ob so etwas überhaupt möglich sei. Mancher wäre wohl lieber daheim gewesen. So galt es denn, nach Möglichkeit alle in die Vorbereitungen einzuspannen, um dadurch schon die Verbindung mit dem Fest herzustellen. Wie sehr jeder einzelne mit seinen besten Kräften beigetragen hatte, bewies sich dann am Weihnachtsabend. Ganz gleich, ob im Tagesraum oder in den Truppstuben oder auch bei der Ausgestaltung der Feier selbst, überall war ganze Arbeit geleistet worden. Trotz der bescheidenen Mittel, die uns zur Verfügung standen, wurde es doch ein feierlicher und würdevoller Abend, so daß sich die meisten schnell über das Fehlen ihrer sonst gewöhnten Umgebung hinweggesetzt hatten. Zwei prächtig gewachsene Weihnachtsbäume sowie weiß gedeckte Tische, auf denen Teller mit allerhand Leckereien standen, während an den Wänden schon die Kerzen in den Leuchtern strahlten, sorgten bei unserem Einrücken in den Tagesraum für festliche Stimmung. Nach dem Erscheinen des Abteilungsführers wurde die Feier eingeleitet mit einem Spruch von Hermann Claudius, an den sich die Singegruppe der Abteilung mit dem Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne" anschloß. Mit der Aufforderung „Entbrennt, Kameraden, die Weihnachtslichter..." traten sodann fünf Kameraden an die Weihnachtsbäume und entzündeten die Kerzen, nachdem sie mit ernsten Worten die Heimat, die Familie, die Gefallenen, die Auslandsdeutschen und unseren Führer Adolf Hitler in uns wachgerufen hatten. Leise klang das Lied „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen" durch den Raum, um dann überzugehen in die Weise „O Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter", die von uns allen begeistert mitgesungen wurde. Mit ernsten Worten sprach alsdann der Abteilungsführer von der Bedeutung des Weihnachtsfestes. Er bezeichnete das Licht als den Erhalter alles Lebens, dem schon unsere Vorfahren huldigten und ermahnte uns, für die Erhaltung dieses Lichtes in unserem Vaterlande einzustehen durch eiserne Pflichterfüllung bis zum Sieg der deutschen Waffen. „Süßer die Glocken nie klingen" stimmte alsdann die Singegruppe an, während die Worte des Abteilungsführers noch in uns nachhallten. Weihnachtliche Weisen und eine Geschichte beendeten den ersten Teil.

Eine Überraschung war für uns das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der nicht nur Gaben verteilte, sondern auch tüchtig von der Rute Gebrauch machte. Viele werden enttäuscht gewesen sein, daß für sie nichts dabei war, aber sie konnten ja auch nicht wissen, daß die anderen Pakete bereits auf den Truppstuben waren. Nach dem Abgang des Weihnachtsmannes sorgte die Küche für unser leibliches Wohl, während die Kapelle und einige Vorlesungen Abwechslung brachten. Mit dem Abendlied „Nun ist der Tag entschwunden", gesungen von der Singegruppe im Innenhof der Abteilung, endete die eindrucksvolle Feier. Auf den Truppstuben begann nachher ein eifriges Aufpacken der Pakete, und manches Lied wurde noch unter den strahlenden Weihnachtsbäumen gesungen, ehe wir uns, müde von den vielen Eindrücken des Tages, ins Bett legten."

Hohensalza

Kreissparkasse Hohensalza. — In zwei Jahren 5½ Millionen Reichsmark Einlagen. Die für die Zweigstelle Kruschwitz der Kreissparkasse Hohensalza neu eingerichteten Räume wurden durch Landrat Hammersen ihrer Bestimmung übergeben. In seiner Ansprache unterstrich der Landrat die erfolgreiche Entwicklung der Kreissparkasse, die in den zwei Jahren ihres Bestehens einen Einlagenbestand von mehr als 5½ Millionen RM. erreicht habe.

Erfolgreiche Schweinemast im Ernährungshilfswerk. Vor 1½ Jahren wurde im Wartheland — in Hohensalza — die erste Schweinemästerei errichtet, die sich als außerordentlich erfolgreich erwiesen hat. In geräumig angelegten Stallungen werden zur Zeit 59 Schweine gemästet, deren Bestand in Kürze auf 150 erhöht wird. Da die in Hohensalza anfallenden Küchenabfälle die Fütterung von 300 Masttieren ermöglichen, soll dieser Bestand weiter erhöht werden. In einer neuzeitlichen großen Anlage werden die Abfälle gedämpft.

Welungen

ha. Guter Fortgang der Arbeiten in Praschkau. Zu einem kurzen Besuch weilte am Freitag der Kreisleiter und Landrat von Natzmer in Praschkau, um sich über den Fortgang der hier im Bau befindlichen Arbeiten zu unterrichten. Unter anderem wurde das Parteihaus besichtigt, über dessen Ausbau und Einrichtung sich der Herr Landrat anerkennend äußerte. Desgleichen erfolgte die Besichtigung des noch im Umbau befindlichen Rathauses, sowie des nunmehr fertiggestellten deutschen Gasthauses. Auch über diesen Ausbau wurden anerkennende Worte geäußert. Endlich hat nun auch unsere Stadt eine den deutschen Verhältnissen entsprechende Gaststätte. Das sich auch Praschkau auf dem Wege befindet eine deutsche Stadt zu werden, kann man auf Schritt und Tritt feststellen. Auch im Jahre 1942 werden wir unsere ganze Kraft und Arbeit in den Dienst des Aufbaues stellen, um dem Ziele näherzukommen. — **Mehrere Wagen mit Wollsachen.** Auch in Praschkau konnten am Sonntag mehrere vollbepackte Wagen mit warmen Sachen zum Abtransport gebracht werden.

Turek

Anlegung der Grundbücher. Schon seit längerer Zeit befaßt sich das Amtsgericht in Turek mit der Anlegung deutscher Grundbücher. Alle Deutschen, die am 1. September 1939 Grundstücke oder dingliche Rechte an Grundstücken besaßen, müssen sich daher zur Vermeidung von Rechtsnachteilen beim Grundbuchamt in der Geschäftsstelle des hiesigen Amtsgerichts zur Abgabe sachdienlicher Erklärungen und Stellung entsprechender Anträge melden; die nötigen Urkunden müssen dabei vorgelegt werden.

Mütter- und Säuglingsberatung

und Beratung für werdende Mütter im Landkreis Litzmannstadt im Monat Januar

Alexandrow-Stadt: Jeden Mittwoch im Monat in der Hilfsstelle f. Mutter u. Kind, Kalischer Str. 16, um 14 Uhr, Buchst. A—G., die nächste am 2. Mittw., dem 14. 1., Buchst. H—K, am 3. Mittw., dem 21. 1., Buchst. L—R, und am 4. Mittw., d. 28. 1., Buchst. S—Z. — **Alexandrow-Land:** Rombien fällt im Januar aus. — **Gem. Gaikow:** Andreashof u. -pol fallen im Januar aus. — **Wilhelmswald:** In der Schule an jedem 3. Donnerstag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 15. 1. 42. — **Konstantinow:** In der Hilfsstelle f. Mutter u. Kind, Hermann-Göring-Str., an jedem 2. u. 4. Freitag im Monat um 14 Uhr, die nächsten am 9. 1. Buchst. A—L u am 23. 1. Buchst. M—Z. **Brojce:** Grömbach. In der Schule an jed. 4. Dienstag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 24. 1. — **Wardzin-Brojce.** Fällt im Januar aus. **Löwenstadt:** In der Hilfsstelle f. Mutter u. Kind an jedem 4. Montag im Mon. um 14 Uhr, die nächste am 26. 1. — **Rzgow:** Im NSV.-Kindergarten am 1. Dienstag im Mon. um 14 Uhr. — **Strickau:** In der Hilfsstelle f. Mutter u. Kind, Adolf-Hitler-Str. 19, an jedem 2. Freitag im Monat um 14 Uhr, die nächste am 9. 1. 42. — **Zgierz-Stadt und -Land:** In der Hilfsstelle f. Mutter u. Kind, Hermann-Göring-Str. 32, alle 14 Tage am Donnerstag von 13—15 Uhr, die nächste am 15. und 29. 1. 42. — **Tuschin:** Im Deutschen Haus an jedem 2. Dienstag im Monat um 14 Uhr, die nächste am 13. 1. 42.

FAMILIENANZEIGEN

Ich erhielt die für mich schmerzliche, noch immer anfaßbare Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann am 13. Dezember 1941 an der Ostfront für Führer, Volk und Vaterland seine letzte Ruhestatt gefunden hat.

Sonderführer Ltn.

Herbert Müller

geb. 17. 1. 1891 in Riga.

In tiefer Trauer:

Die Gattin.

Unserem guten Kameraden: Du warst Soldat des Führers. Vor dir senken wir unsere Fahne. Deine Kameraden im NS.-Reichskriegerbund, Kriegerkameradschaft Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Litzmannstadt, Januar 1942. Prengel, Kameradschaftsführer.

Im Kampf gegen den Bolschewismus starb am 10. 12. 1941 an der Ostfront den Heldentod für Führer und und Heimat mein inniggeliebter Mann und Vater unseres Kindes, unser einzigster Sohn und Schwiegersohn, der

Schütze

Gerhard Diesner

Inh. des Inf.-Sturmabz.

Kreisamtskassenverwalter der NSV., im Alter von 22 Jahren.

In stolzer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Nach heldenhaftem Einsatz im Osten hat uns unser Mitarbeiter Gerhard Diesner verlassen. Er war mir und meinen Mitarbeitern ein stets hilfsbereiter und einsatzfreudiger Kamerad. Wir werden ihn nicht vergessen. gez. Hafemann, Kreisamtsleiter. Pabianice, den 8. 1. 1942.

Berichtigung

Die Beerdigung der Heimgegangenen

Alma Heilmann

geb. Baile (Balwinska)

findet nicht wie ursprünglich angegeben am 8. Januar, sondern am 9. Januar 1942 um 15 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Str., aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Unsere Verlobung geben wir bekannt: MAGDALENE SIEBENEICHLER, geb. Matzureck, und EMMERICH LUTZ, Hauptwachtmeister der Schutzpolizei. Wien, Herten (Westfalen).

† Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten teuren Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Pflegevater und Großpapa, sowie unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Julius Müller

am 8. Januar im Alter von 63 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beisetzung findet am 10. d. M., um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefster Trauer:

Olga Müller, geb. Simmt, Helmut Müller, Dipl.-Ing., Arno Rolf Müller, Eleonore Müller, geb. Wlodarski, Konrad Müller, Christoph Müller, als Enkeln.

OFFENE STELLEN

Buchhalter, bilanzfähig, findet Dauerstellung bei Großhandlung. Angebote unter 1578 an die LZ.

Landw. Buchhalter, deutschsprechend, für 3000 Morgen großen landwirtschaftlichen Betrieb für sofort gesucht. Gutsverwaltung Dominikow-Turzynow, Post Kroshniwice, Kr. Kutno.

Lohnbuchhalter(in), Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrschend, gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe und Referenzen unter 4354 an die LZ. erbet.

Herrenkleiderfabrik sucht für sofort oder 1. 2. Buchhalter, Karteiführer für Lager. Angebote unter 4382 an die LZ. erbeten.

Buchhalter, Buchhalterin für die Durchschreibebuchhaltung von einer Textilfabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 4405 an die LZ. 34011

Malerbetrieb sucht einen Hilfsbuchhalter, der in Lohn- und Steuerangelegenheiten vertraut ist. Angebote unter 4426 an die LZ.

Heimarbeiter mit Steppmaschinen für Trikotwäsche in Lohnarbeit sofort gesucht. Angebote unter 4421 an die LZ. dringend erbeten.

Buchhalterin für Taylorix für sofort oder 1. 2. in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote unter 4394 an die LZ. 33984

Bauführer und Poliere für Hoch-, Tief- und Straßenbau sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnis und Lichtbild an Karl Manchen, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Kartätschenstraße 21, Fernruf 248-02. 34343

Buchhalter, bilanzsicher, vertraut mit Durchschreibesystem u. Kontenrahmen, wird als Hauptbuchhalter für eine mittlere Fabrik für sofort gesucht. Angebote unter 4433 an die LZ. 34342

Hilfsbuchhalter(in), Lohnrechner(in) zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf sind an Chem. Fabrik u. Apparatebau Dr. Ernst Schneider & Co., KG., Litzmannstadt, Krefelder Str. 64, zu richten.

Deutsche Bauführer, Bautechniker und Poliere werden gesucht. Angebote unter 4420 an die LZ.

Zum sofortigen Dienstantritt wird ein tüchtiger, zuverlässiger **LKW.-Kraftfahrer** mit Führerschein der Klasse 2 gesucht. Bewerbungen sind an die NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Litzmannstadt-Stadt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, zu richten.

Hilfsbuchhalter(in) oder erfahrene Bürokraft für Textilfabrik gesucht. Angebote unter 126 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, erbeten.

Ab sofort benötigen wir für unsere Dienststelle zwei perfekte **Stenotypistinnen.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind an die NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt, Kr. Litzmannstadt-Stadt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, zu richten.

Tüchtiger solider Kraftfahrer, der auch kleine Reparaturen vornehmen kann, sofort gesucht. Reichsbauamt, Lutherstraße 11/13.

Schreibmaschinekraft - Sekretärin, jung, für leitende Stellung von Handelsunternehmen gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter 4413 an die LZ.

Stenotypistin zur Aushilfe, täglich 5 Stunden, ab 1. 2. 1942 gesucht, evtl. für dauernd. Hans Lucke & Co., Molkereibedarf u. Maschinen. Str. der 8. Armee 107, Ruf 122-84.

Jüngere Sekretärin mit guter Auffassungsgabe, flott und sauber arbeitende Stenotypistin, mit allen Kontorarbeiten vertraut, wird von großer Wirtschaftsorganisation in angenehme Stellung nach Litzmannstadt gesucht. Antrittstermin 1. 3. 1942 oder früher. Bewerbungen mit kurzem Werdegang und Lichtbild unter 4401 an die LZ. 33996

Für ein Fremdenheim Aufwaschfrau gesucht. Schlageterstr. 130, W. 5.

Stenotypistin mit gutem Deutsch ab sofort oder später gesucht. Besoldung erfolgt nach TOA. Zuschriften unter 4429 an die LZ.

Büfettfräulein, deutschsprechend, kann sich melden in Gaststätte „Goldene 7", Meisterhausstr. 54.

Steno-Sekretärin mit Praxis bei guten Arbeitsbedingungen gesucht. Bewerbungen u. 4388 an die LZ.

Ab sofort wird ein deutsches zuverlässiges Fräulein zu zwei Kindern, 3- und 6jährig, gesucht. Zu melden von 9 bis 13 Uhr in der Adolf-Hitler-Str. 51, in der Firma Alfred Dems. 33964

Erfahrene Erzieherin wird zu 8jähr. Mädchen auf ein Gut bei Litzmannstadt gesucht. Zu melden den 10. Januar von 14.30 bis 18 Uhr, Litzmannstadt, Hindenburgplatz 1, W. 14a. 34014

Sauberes Hausmädchen, das gut kochen kann, für einen Haushalt gesucht. Zu melden Moltkestr. 133, alt 14, W. 20. Fernruf 146-56 zwischen 13 u. 14.30 u. ab 17 Uhr.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen wird ab sofort gesucht Meisterhausstr. 129 (alt 59), W. 29. Anzumelden ab 17 Uhr. 33973

STELLENGESUCHE

Verteilungsstellenleiter, 32 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung als Filialleiter, Reisender oder Einkäufer, auch im Warthegau. Mit Wohnung angenehm. Angebote erbeten an Ernst König, Ober-Schreiberhau, Rsgb., Winklerstraße 433.

Gute Maschineschreibkraft und Anfängerin, Stenographie, sucht Stell. Angeb. u. 4416 an die LZ.

Bilanzbuchhalter übernimmt die Aufstellung von Jahresabschlüssen. Angebote unter 4422 an die LZ. erbeten. 34322

Techn. Assistentin, perfekte Sprechstundenhilfe, sucht Nachmittagsbeschäftigung beim Arzt. Angebote unter 4409 an die LZ. erbet.

Strumpfmaschen- und Weißwäschereparaturen nimmt an Frau Seliger, Gen.-Litzmann-Str. 43, W. 2.

UNTERRICHT

Wer erteilt Unterricht in Maschineschreiben und Stenographie? Schreibmaschine vorhanden. Angebote unter 4401 an die LZ.

Nachhilfestunden in Mathematik u. Englisch für Schülerin der 3. Kl. der Oberschule gesucht. Angebote unter 4419 an die LZ. erbet.

Lehrerin für deutschen Privatunterricht ins Haus sofort gesucht. Angebote unter 4427 an die LZ.

VERTRETER

Vertreter, die bei der Bauindustrie und bei Baubehörden bestens eingeführt sind und eine erfolgreiche Aufbauarbeit gewährleisten, für den Verkauf unserer Spezialerzeugnisse in den Ostgebieten gesucht. S. E. Gipperich, Hamburg - Posen. Bewerbungen wollen Sie richten nach Hamburg 36, Jungfernstieg 49.

MIETGESUCHE

Fabriklokal, etwa 6000 qm groß, mit Zentralbeheizung und Stromanschluß zu mieten gesucht. Angebote unter 4410 an die LZ.

Zwei gut möblierte heizbare Zimmer für Behördenleiter gesucht. Angebote unter 4408 an die LZ.

Fabrikgrundstück, für eine chemische Fabrik geeignet, etwa 2000 qm, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote, auch von komm. Verwaltern, unter 4412 an die LZ. 34022

Möbliertes Zimmer, sauber, heizbar, von Angestelltem gesucht. Angebote unter 4430 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Ich möchte mich mit 10 000—15 000 RM. an einem Geschäft oder kleinem Unternehmen tätig beteiligen. Angebote mit Branchenangabe unter 4378 an die LZ.

VERLOREN

Schwarzes Armband (Goldemaille) auf dem Wege von „General Litzmann" über Straße der 8. Armee, König-Heinrich-Str., nach Schlageterstr. 79, zwischen 6.—7. 1. 1942 verlorengegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Schlageterstraße 79, W. 18. 34312

Zwei Kleiderkarten der Marta und Sigismund Bernhardt, Konstantynow, Sieg.-Bernstein-Str. 6, verlor.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Cäcilie Wacker verloren. Erzhausen, Kaiser-Konrad-Str. 51.

Zwei Brotkarten der Alex u. Irene Reich, Pabianice, Schloßstraße 40, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste 237 153 der Ida Drewitz aus Teresin, Gem. Wadlew, verloren.

Alle Lebensmittelkarten, 2 Kohlenkarten sowie sämtliche Papiere der Erna Mühlbrandt (König-Heinrich-Straße) verloren. Schlageterstraße 16. 34330

Lebensmittelmarken (ein Päckchen) in der Straßenbahnlinie 2 von der Meisterhausstr. bis Wilhelm-Gustloff-Str. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung im Lebensmittelgeschäft, Wilhelm-Gustloff-Str. 35, abzugeben. 34349

Aus gutem Grund ist Juno rund
Josetti JUNO
JUNO
dick-rund

Wir sind umgezogen
von
Hermann-Göring-Str. 106
nach
Hermann-Göring-Str. 100
Ruf 183-18
Spiegelfabrik, Glasschleiferei und Glaserwerkstatt
A. Michelson
Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 100

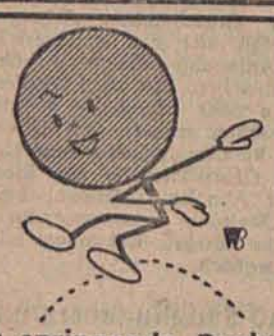
Butter u. Fett sparen!
Goldgelben herrlichen
Kunsthonig
selbst bereiten
ist der Stolz jeder Mutter. Man braucht dazu nur Zucker, Wasser und Kunsthonig-Aroma Marke Feuerbach, besonders geeignet für Brotaufstrich und Pfefferkuchen.
BEUTEL FÜR 1 kg RM —.25
BEUTEL FÜR 2 kg RM —.40
erhältlich in Lebensmittelgeschäften
Vertreter für den Großhandel
Albert Ostrowsky
POSEN, An der Paulikirche 4
Ruf 1219

Der erfolgreiche Spitzenfilm der Tobis

2. WOCHE

bis einschließlich Montag

UFA CASINO



Der springende Punkt

Durch geschickte Wahl kann mancher Kleiderkartenpunkt eingespart werden. — Das ist der springende Punkt bei Ihrem Einkauf ... und dabei wollen wir auch Ihnen helfen.

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

MONDAMIN für Säuglinge u. Kleinkinder bis zu 6 Jahren

Mondamin erhalten Sie auf den Abschnitt L.E.A.K. 13 29/30 der Fleischkarte DK für Kinder bis zu 6 Jahren.

Das griffige Kohlenpapier
Gewachste Rückseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, DANZIG

SANEX GUMMIWAREN

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

sind die quälenden Zeugen einer geschwächten, reizempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atmungsschleimhaut; daher ihre Hartnäckigkeit. Tritt man ihnen aber mit „Silphoscalin" entgegen, so zeigt man das richtige Verständnis für das, was hier nottut, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfällige Schleimhautgewebe in wirklich heilkräftig. Sinne einzuwirken. Das ist der Vorzug der

„Silphoscalin-Tabletten"

die seit langen Jahren vielseitige Anerkennung gefunden haben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von RM. 2.06 für 80 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. — *Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 34*

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Freitag, 9. Jan., 20.00 Uhr, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Katte", Schauspiel von Hermann Burte. — Sonnabend, 10. Jan., 15.00 Uhr, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Das Land des Lächelns", Operette von Franz Lehár. — 20.00 Uhr Erstaufführung „Die Nacht in Siebenbürgen", Lustspiel von Nikolaus Asztalos. — Sonntag, 11. Januar, 15.00 Uhr, HJ.-Ring 5 „Lumpacivagabundus", Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg", Operette von Franz Lehár. — Montag, 12. Jan., 20.00 Uhr, HJ.-Ring 1 „Lumpacivagabundus". Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag. — Alle Platzmieter sind gebeten, umgehend die 3. Rate einzuzahlen.

VERANSTALTUNGEN

Volksbildungsstätte Litzmannstadt

Es beginnen neue Arbeitsgemeinschaften: Deutsche Geschichte, Leitung Rektor Behringer. Deutsche Erdkunde, Leitung Studienrat Casperson. Aus der Lebenskunde, Leitung Studienassessor Wuß. Teilnehmergebühr 3 RM. Meldungen werden vom 2.—10. Januar 1942 in d. Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstr. 94, entgegengenommen.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche! Der große künstlerische Erfolg: „Der Meineidbauer" mit Eduard Köck, Ilse Exl, Leopold Esterle, Ludwig Auer. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Sonntag, 10.30 Uhr: „Dschungelgeheimnisse". Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Am Sonntag Vorverkauf für die Hauptvorstellungen ab 12 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 3. Woche. Der außerordentlichen Nachfrage wegen nochmals verlängert bis letztmalig Montag Heinz Rühmann „Quax, der Bruchpilot" mit Loth. Firmans, Karin Himboldt, Harry Liedtke, Elga Brink. Jugendliche zugelassen. Sonntag, 11 Uhr: „Kolonie Bismeer". Jugendl. zug. Am Sonntag Vorverkauf für die Hauptvorstellungen ab 12 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Heute große Erstaufführung der neuen schönsten Filmoperette der Tobis „Immer nur Du..." mit Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Paul Kemp, Dora Komar, Fritz Kampers, Paul Westermeier u. a. Vorher die Tobis-Wochenschau. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr Ein fröhlicher Bavaria-Film „Das sündige Dorf" mit Joe Stöckel, Hansi Knotek. Jugendliche nicht zugelassen.

Deli, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Das andere Ich" mit Hilde Krahl, Mathias Wiemann u. a. Jugendl. nicht zugelassen. Jugendvorstellung von Freitag bis Montag, nur eine Vorstellung. Täglich Beginn 15.00 Uhr, sonntags 13.00 Uhr „Die Heinzelmännchen".

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Frau Luna" mit Theo Lingen. Jugendl. nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00 17.00, 20.00 Uhr „Bel ami".

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Tanz mit dem Kaiser" mit Wolf Albach, Lucie Englisch. Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt. Jugendprogramm 15.00 Uhr, sonntags 10.00 Märchenfilme „Seid ihr alle da".

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Ein ganzer Kerl" mit Hans Richter, Joe Stöckel. Für Jugendl. erl.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr, „Annelie" mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl und Werner Krauß. Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Tanz mit dem Kaiser" mit Marika Rökk. Jugendl. nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Blinde Passagiere", Pat und Patachon. Für Jugendl. erl.

Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr „Ich klage an".

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 12. Jan. „6 Tage Heimaturlaub".

Löwenstadt, Film-Theater. Sonnabend 17.00 u. 20.00 Uhr, Sonntag 14.00, 17.00 u. 20.00 Uhr, Montag 18.00 Uhr „Gasparone". Für Jugendl. ab 14 Jahre erl.

VERGNÜGUNGEN

Tabarin.

Die große Januarschau! 1. bis 15. Januar: Werner Knuth, der bekannte Vortragskünstler. Otty Riegert u. Betty, Radfahr-Akt, Das Orlowa-Ballett, Rolf Siegbert, der lustige Imitator, Geschw. Bertis, Gymnastik-Akt. 3 Fox, Excentrik-Akrob. Kommer Alice, die charmante Plauderin. Kasimirow, Drahtseil-Akt. Der lange Emil mit seinem Miniatur-Cirkus. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Die gute Küche, Rio-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr, sonntags: 15 und 19 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen

Kleider, Mäntel, Kostüme, Komplets.

Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderei, Adolf-Hitler-Straße 101/6.

Fiedler & Kubitschek,

Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße. 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Papier-, Schreibwaren-

und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.

Wenn der Kalk von den Wänden fällt,

soll man den Maler rufen. Ein wenig Farbe, und alles sieht freundlicher aus. Fassadenanstrich und Wohnungserneuerung führt Victor Micit, Hermann-Göring-Straße 75, Ruf 152-55 aus.

Glas,

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Fuhrunternehmen „Spedo",

Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Rundfunkgeräte

und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 67, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Artur Fulde u. Sohn

Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Sondermeldung

und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Reparaturen

an Armband- und Taschenuhren. Heinrich Berg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102 a.

Malerarbeiten

Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Parkett

ziklin., drahten, Abschleifen, wachsen und bohnern. Fenstereinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, i. Abonnement. usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Alteisen, Lumpen, Papier,

Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 241, Ruf 129-97.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung

A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle

jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung

kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter für das Wartheland

Bekanntmachung. — Gültig im Reichsgau Wartheland!

Betrifft: Zuteilung von Hülsenfrüchten. In der Zeit vom 12. 1. bis 8. 2. 1942 erhalten die deutschen Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind, 250 g Hülsenfrüchte. — Die Versorgungsberechtigten haben in der Zeit vom 9. 1. bis 16. 1. 1942 von der Fleischkarte für Personen über 6 Jahre den Abschnitt LEA — C — 31/32 und von der Fleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren den Abschnitt LEA — K 13 — 31/32 bei dem Verteiler abzugeben, bei dem sie die Hülsenfrüchte zu beziehen wünschen.

Die Verteiler haben bei der Entgegennahme der Abschnitte, die als Bestellscheine gelten, den Stammabschnitt der Fleischkarte mit ihrem Firmenstempel und einem H = Hülsenfrüchten zu versehen.

Die Letztverteiler haben die gesammelten Bestellscheine auf Bogen aufzukleben und bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B bis spätestens 21. Januar 1942 einzureichen. Die erhaltenen Bezugscheine sind unverzüglich, längstens aber bis 24. Januar 1942, an die Vorlieferanten weiterzugeben. Diese reichen die erhaltenen Bezugscheine bis 28. Januar 1942 an den Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Posen, Am Güterbahnhof 23, zwecks Umtausch in einen Großbezugschein ein.

Für anstaltsmäßig untergebrachte oder sonstwie in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte (Krankenanstalten, Gemeinschaftslager usw.) Stellen die Ernährungsämter Abt. B auf der Grundlage von Bedarfsmeldungen Bezugscheine über Hülsenfrüchte aus.

Posen, den 9. Januar 1942.

Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung. — Gültig im Reichsgau Wartheland!

Betr.: Sonderzuteilung von Kunsthonig. In der Zeit vom 12. 1. 1942 bis 8. 2. 1942 erhalten die deutschen Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind, 125 g Kunsthonig. — Die Versorgungsberechtigten haben in der Zeit vom 9. 1. bis 16. 1. 1942 von der Fleischkarte für Personen über 6 Jahre den Abschnitt LEA — A — 31/32 und von der Fleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren den Abschnitt LEA — K 11 — 31/32 bei dem Verteiler abzugeben, bei dem sie den Kunsthonig zu beziehen wünschen.

Die Verteiler haben bei der Entgegennahme der Abschnitte, die als Bestellscheine gelten, den Stammabschnitt der Fleischkarten mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Die Letztverteiler haben die gesammelten Bestellscheine auf Bogen aufzukleben und bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B bis spätestens 21. 1. 42 einzureichen. Die erhaltenen Bezugscheine sind unverzüglich, längstens aber bis 24. 1. 42 an den Vorlieferanten weiterzugeben. Diese reichen die erhaltenen Bezugscheine bis 28. 1. 42 an das Landesernährungsamt Abt. A — Landesbauernschaft Wartheland — Posen, Am Güterbahnhof 23, zwecks Umtausch in einen Großbezugschein ein.

Für anstaltsmäßig untergebrachte oder sonstwie in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte (Krankenanstalten, Gemeinschaftslager usw) stellen die Ernährungsämter Abt. B auf der Grundlage von Bedarfsmeldungen Bezugscheine über Kunsthonig aus.

Posen, den 9. Januar 1942.

Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. — Gültig im Reichsgau Wartheland!

Betr.: Ausgabe von Kinderstärkemehl und Kindernährmitteln.

a) Deutsche Kinder unter 6 Jahren erhalten in der Zeit vom 12. 1. 1942 bis 8. 2. 1942 auf den Abschnitt L.E.A. K 9 31/32 der Fleischkarten DK für Kinder bis zu 6 Jahren 500 g Kinderstärkemehl (Gustin, Maizena, Mondamin, Lubomin, Weizenin, Rizena, D.P.M.).

b) Deutsche Kinder bis zu 18 Monaten erhalten in der Zeit vom 12. 1. 1942 bis 8. 2. 1942 auf den Abschnitt L.E.A. K 10 31/32 der Fleischkarte DK für Kinder bis zu 6 Jahren 1500 g Kindernährmittel. Beim Einkauf ist eine Bescheinigung darüber vorzulegen, daß das Kind nicht älter als 18 Monate ist (Geburtsschein, Impfschein).

c) Um Störungen in der Zuteilung zu vermeiden, müssen die Verbraucher ihre seitherigen Lieferbeziehungen aufrecht erhalten, d. h. das Kinderstärkemehl bzw. die Kindernährmittel bei dem gleichen Lieferanten wie im Vormonat kaufen.

d) Es werden verteilt: 500 g Kinderstärkemehl je Abschnitt, 1500 g Kindernährmittel je Abschnitt.

e) Die Einzelhändler erhalten die erforderlichen Bezugscheine nach Ablieferung der im Versorgungsabschnitt 31 von den Verbrauchern erhaltenen Fleischkartenabschnitte L.E.A. K 8 bzw. L.E.A. K 7 von dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B. Die Bezugscheine sind von dem Einzelhändler bis zum 17. 1. 42 an seinen Vorlieferer weiterzugeben.

f) Der Großhändler hat bis zum 22. 1. 1942 die Bezugscheine über Kinderstärkemehl dem Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland, Posen, Am Güterbahnhof 23, soweit es sich um Kindernährmittel auf Kartoffelbasis handelt, ebenfalls an den Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland und soweit es sich um solche auf Getreidebasis handelt, dem Getreidewirtschaftsverband in Posen, Am Güterbahnhof 23, einzureichen. Zugleich ist anzugeben, welches Fabrikat er zu beziehen wünscht. Die genannten Verbände werden alsdann die Zuteilung der entsprechenden Mengen veranlassen.

Posen, den 9. Januar 1942.

Der Reichsstatthalter, Landesernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 3/42. **Sonderzuteilung von Speisequark.** An die deutschen Verbraucher gelangen zur sofortigen Abnahme bei den butterführenden Kleinverteilern auf den Abschnitt E.A. SZ 2 der Fettkarte DK 31/32 und SZ 2 E.A. der Fettkarte D 31/32 100 g Speisequark zur Verteilung.

Litzmannstadt, den 8. Januar 1942.

Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Steuerkalender für den Monat Januar 1942. An die Stadtkasse sind zu zahlen: Bis zum 10. 1. 1942: Getränkesteuer für die im Dezember 1941 verabreichten und der Gemeindegetränkesteuer unterliegenden Getränke unter Einreichung der vorgeschriebenen Erklärung. — Bis zum 15. 1. 1942: Lohnsummensteuer für die im Dezember 1941 gezahlten Löhne unter Einreichung der vorgeschriebenen Erklärung. Hundesteuer, Zahlung der 3. Rate mit einem Viertel des Jahresbetrages laut Steuerbescheid. — Bei Einzahlung oder Überweisung obiger Steuern sind außer Namen und Wohnung des Zahlungspflichtigen die Steuerart, der Zeitabschnitt für den gezahlt wird sowie die Kontonummer anzugeben. Bei verspäteter Zahlung wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben. Im Falle der Mahnung und Zwangsvollstreckung entstehen besondere Kosten.

Kalisch, den 2. Januar 1942. **Der Oberbürgermeister.**

1887 — 1942.

55 Jahre Lieferant der Webindustrie von Litzmannstadt. 55 Jahre erfolgreiche Arbeit. 55 Jahre Erfahrung, die den Webereien zugute kommt. Langjährige Fachkräfte bürgen für sauberste und gewissenhafteste Produktion. Unsere Erzeugnisse sichern einwandfreien Arbeitsgang. Webutensilienfabrik Bruno Thiele, Inh. Artur Thieles Erben, Litzmannstadt, Tauentzienstraße 65, Fernruf 219-02.

Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Damen- und Kinderstrümpfe

eingetroffen bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Kaufe alte Möbel

Herren- und Damen-Kleider, Teppiche usw. Buschlinie 127. An- und Verkauf.

VERKÄUFE

Vollgeige mit Noten, fast neu, preiswert zu verkaufen Moltkestraße 89, W. 5. 34013

Künstlerölfarben u. andere Zutaten zu verkaufen. Angebote unter 4428 an die LZ. 34333

KAUFGESUCHE

Briefmarken sucht Sammler zu kaufen. Hankel, Pabianice, Schulgasse 2,

Kartoffeldämpfer (Kippdämpfer), 100 bis 300 Liter Inhalt, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Otto Krause, Litzmannstadt, Breslauer Str. 47, Fernspr. 148-45.

Schlitten für 6 Personen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1577 an die LZ.

Herrenanzug für mittleren Wuchs oder Jackett nebst Weste, grau oder blau, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4411 an die LZ.

Zu kaufen gesucht Geldschrank, 160 Stühle oder Hocker für Gewerbebetrieb, neu oder gebraucht. Angebote unter 4353 an die LZ

Schmiedeamboß, in gutem Zustande, kaufe. Angebote an Karl Fischer, Ostlandstraße 96, Fernruf 219-03. 34012

Rändermaschinen, 4½—5 Zoll, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Trikotagenfabrik Alfred Wolpert, Adolf-Hitler-Straße 220.

Kleinbildkamera gesucht. Angebote unter 4415 an die LZ. 34313

Gut erhaltenes zusammenlegbares Feldbett und Couch zu kaufen gesucht. Angebote an Schmidt, Brenkenhofstraße 1. 34252

Eiserner Kassaschrank, kleineres Format, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4418 an die LZ.

Nähmaschinen zu kaufen oder zu leihen gesucht. Besitzer kann Anstellung finden. Angebote unter 4423 an die LZ. dringend erb.

Gutes Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 4424 an die LZ.

Herrenarmbanduhr gesucht. Angebote unter 4414 an die LZ.

CAPITOL

Ziethenstraße 41, Ruf 189-79
S. 14.30, 17.15, 20. W. 15, 17.30, 20
Nur bis Montag einschl.
der fröhliche Bavariafilm
Das sündige Dorf
mit
Joe Stökel, Hansi Knotek u. Erna Fensch
Sonntag ab 12 Uhr Vorverkauf
(Numerierte Plätze)
Besuchen Sie bitte die 14.30 Uhr Vorstellung
Jugendliche keinen Zutritt

Die mild-würzige Mischung erlesener Orient-Tabake, verbunden mit dem eleganten Format und den Vorzügen des Hohlmundstücks, machen diese Zigarette zu etwas Besonderem.

Für Menschen, die viel stehen und laufen müssen!

Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist! Legen Sie Saltrat auch dem nächsten Feldpostpäckchen bei!

Saltrat

2 mal täglich

die Zähne zu putzen, ist ein Gebot der Gesundheitspflege — auch bei größter Sparsamkeit. Es genügt ja jedesmal eine ganz kleine Menge

Blendax

Asthma! Bronchialkatarrh!

Leiden Sie unter Asthma oder Bronchialkatarrh, dann nehmen Sie das vielfach erprobte Spezialmittel **Asthmabarm**
Zu haben in allen Apotheken
Laboratorium für pharmazeutische Präparate Hugo Herre, Hamburg 22, Dehnhaide 51

Kleine Wunden schnell verbunden

mit HANSAPLAST
Dieser „bewegungsfügige" Schnellverband paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern oder zu verrutschen.
Hansaplast elastisch